

8 Artikel in 8 Jahren zum Thema Kunsthandwerk .

Jedes Mal unter einem anderen Blickwinkel.

Vom 2002 bis 2009 zeigten Katharina Heusinger und Martin Waubkes Kunsthandwerk in seinen verschiedenen Facetten. Sie engagierten einen Fotografen, der dafür Fotos machte, recherchierten viel, die Arbeit zog sich über viele Wochen hin. Anschließend erschien ein ganzseitiger Artikel im Straubinger Tagblatt.

Die Marktthemen

- 2002 - Am Besten schmeckt es aus der Lieblingstasse!
- 2003 „Weiß ist nicht gleich weiß“
- 2004 Feng Shui und Kunsthandwerk
- 2005 Kunsthandwerk und Feuer
- 2006 „Wie im Theater“
- 2007 20 Jahre Straubinger Töpfer- u. Kunsthandwerkermarkt
- 2008 Vom Zauber der Scheibe
- 2009 Kunsthandwerk-manuell gefertigt



Weiß ist nicht gleich Weiß

Weiß ist die Farbe von Eis und Schnee. Sie gilt gemeinhin als unbunte, neutrale Farbe. Dennoch gibt es unglaublich viele Weißabstufungen. Wer also glaubt, dass es nur ein Weiß gibt, der irrt. Rund 60 unterschiedliche Bezeichnungen zu finden sich in der Fachliteratur zu „Weiß“ - alabasterweiß, krudeweiß, creme-weiß, kalkweiß, schmelweiß, porzellanweiß, milchweiß, schneeweiß und wollweiß. Die unterschiedlichen Abstufungen verändern die Wirkung der Farbe. Weiße Interieurs sind kühl und ruhig. Zugleich ist es eine Herausforderung, in weißen Räumen zu wohnen - eine vollkommen nicht

denartiger Gewebe und Oberflächen näher zu befehlen. Man denke nur an durchscheinendes Glas und flauschigen Teddybären. Plüsch. Gedanken zum Thema „Weiß“. Weiß ist eine wichtige alte Farbe. Alltäglich und dynamisch zugleich. Ist es im Westen die traditionelle Farbe der Reinheit und Unschuld. Als Farbe der Trauer getragen. Zum Zeichen der Geister und Gespenster wird Weiß in Asien während in Afrika weiße Farbe an Behausungen Unheil fernhält. Weiß ist ein natürlicher Hintergrund für andere Farben. Mit Weiß kombiniert wirkt praktisch jede Farbe frischer.

Holzdeckelgefäß, ovales Dreieck und Craque. Dekorierte Buche mit einer Zapfen von Jörg C.

Am besten schmeckt es aus der Lieblingstasse

Man weiß dann schon, wieviel ein, zwei oder drei Tassen voll trinkt. Gerade auch in Gruppen, beispielsweise bei der Arbeit, stellt ein Stück Individualität dar. Man kann seinen Platz mit der Tasse besetzen und drüber geht, das trüben und nicht verstaubt. Fassen werden. Sie ist ein Stück Privatheit und gibt Sicherheit. Am kommenden Wochenende sind die Schöpfer anderer Tassen, die Kunsthandwerkermarkt in Straubinger Schlosshof. Originale zusammen mit anderen Tassen, die man im Straubinger Schlosshof findet in Straubing.

Marmorierte Tasse: Bei dieser Tasse wird verschiedenefarbige Ton zusammen vermischt. Es entsteht dadurch die Spiralfarbe, die außen sichtbar bleibt. Die Tasse wird innen und am Trinkrand glasiert, um sie für den täglichen Gebrauch einsetzbar zu machen. Steinzeug, marmorierter Ton. (Gottfried Obermaier, Winaberg)

Frühstückstasse: Diese Tasse wurde extra für eine Frühstückspension entwickelt. Tasse mit Unterteller bemalt in der Fayence-Technik. (Katharina Heusinger, Steinaberg)

Kunsthandwerk und Feuer

Am Wochenende Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt

Kaum ein anderes Wort lässt soviel Widersprüche auf sich erheben wie das Wort Feuer. Auf der einen Seite bedeutet Feuer Licht, Wärme, Kraft, Liebe und Inspiration, auf der anderen Gefahr, Verwüstung, Krieg und Vernichtung. Feuer als Herrschaftssymbol der Götter und wesentliche Grundlage der kulturellen Entwicklungsgeschichte des Menschen verfügt über eine diabolische Macht.

Wohlwollig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, beim Gedicht von der Glocke, doch wenn sie der Fessel sich enttrafft.

In der griechischen Mythologie war Hephaistos der Hüter des göttlichen Feuers. Denn erst durch die Fähigkeit zur Bändigung und Nutzung des Feuers unterscheidet sich der Mensch vom Tier. Hier beginnt die Kultur. Die Nutzung des Feuers ist auch in vielen Bereichen des Kunsthandwerks notwendig.

Am Samstag 24. und Sonntag 25. September findet im Schlosshof in Straubing der 18. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt statt. An die 60 Kunsthandwerker aus ganz Deutschland zeigen ihre Arbeiten. Info unter www.heusingerwaubke.de

Raku

Die Brenntechnik Raku für niedrig gebrannte, glasierte Keramik stammt aus Japan. Die Stücke werden im Ofen zu stollen beziehungsweise aus einem Ofen geschmolzen, werden die Stücke aus dem Ofen genommen. Dieses Verfahren ermöglicht den Scherben und Glasur durch wechselnde Atmosphären von Oxidation zu Reduktion, während des Abkühlens zu steuern. Die Porosität des Scherbens und die nachfolgenden Glasuren ermöglichen so eine Farbvielfalt. Rakuwerke entstehen aus

Töpferbrand

Leben hergestellten Ziegeln so auf, dass unten ein Feuer entsteht in der Materialverlebung. In der Mitte auch ein Feuer. In der Mitte auch ein Feuer. In der Mitte auch ein Feuer.



Die Tasse und Kindertasse mit vielen Punkten mit Unterteller und Kuchenteller.

(Foto: Erika Pfeiffer-Paulus, Nürnberg)

Am besten schmeckt es aus der Lieblingstasse

Tassen der Töpfer: Etwas Besonderes für jeden Tag

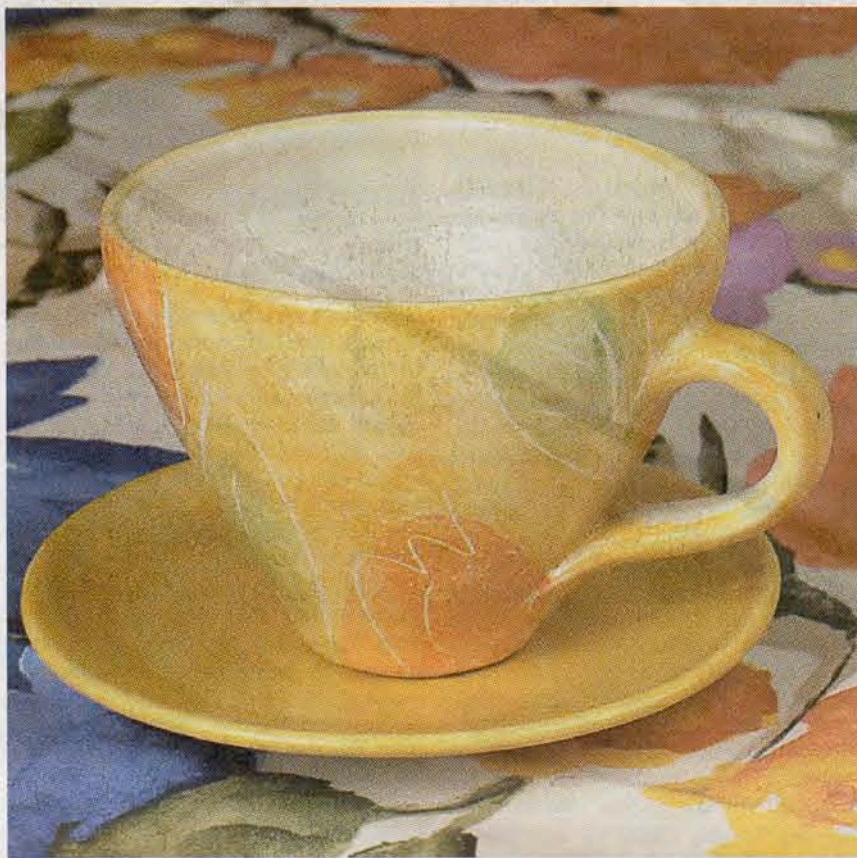
Gemeinsam ist bei diesen Tassen vom Töpfer das Individuelle. Es ist spürbar, dass sie von Hand hergestellt sind. So kann man oft sehen, wie der Daumen des Töpfers den Henkel an die Tasse gedrückt hat. Jede Tasse hat ihre eigene Ausstrahlung und ihren unterschiedlichen Verwendungszweck. Die eine ist gedacht als einzelne, besondere Tasse, die andere kauft man gleich als Set. Die eine ist als Frühstücksmilchkaffeetasse gedacht, mit knapp einem halben Liter Inhalt, die andere für den kleinen Espresso.

Zur einen braucht man eine Teekanne, zur anderen Unterteller und Kuchenteller. Häufig hat man eine Lieblingstasse, die den eigenen Trinkgewohnheiten angepasst

ist. Man weiß dann schon, wieviel hineinpasst und ob man wie immer ein, zwei oder drei Tassen voll trinkt.

Gerade auch in Gruppen, beispielsweise bei der Arbeit, stellt das ein Stück Individualität dar. Man kann seinen Platz mit der Tasse besetzen und wenn auch alles drunter und drüber geht, die Tassen werden nicht vertauscht. Sie ist ein Stück Privatheit und gibt Sicherheit.

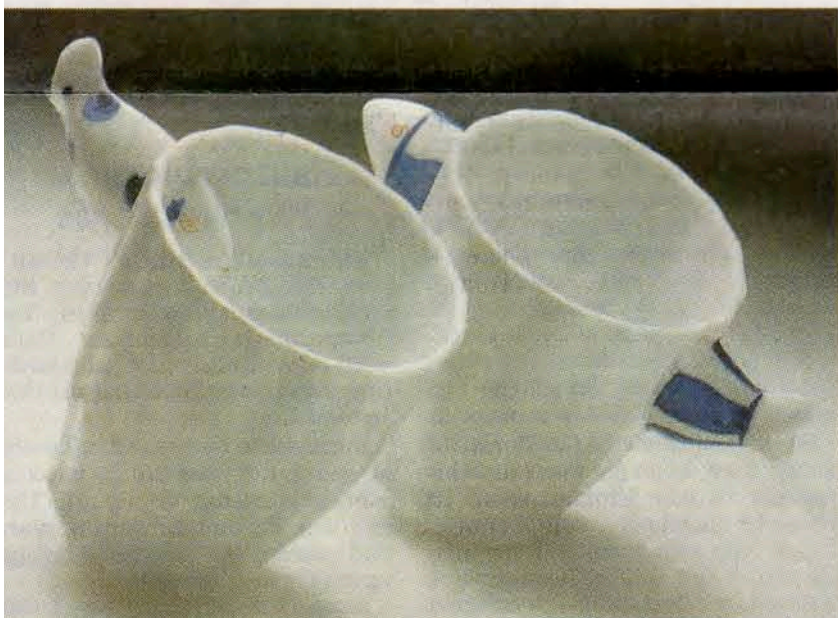
Am kommenden Wochenende sind die Schöpfer dieser Tassen, zusammen mit anderen Kunsthandwerkern, auf dem Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt im Straubinger Schlosshof. Originale im Schaufenster des Verkehrsamt in Straubing.



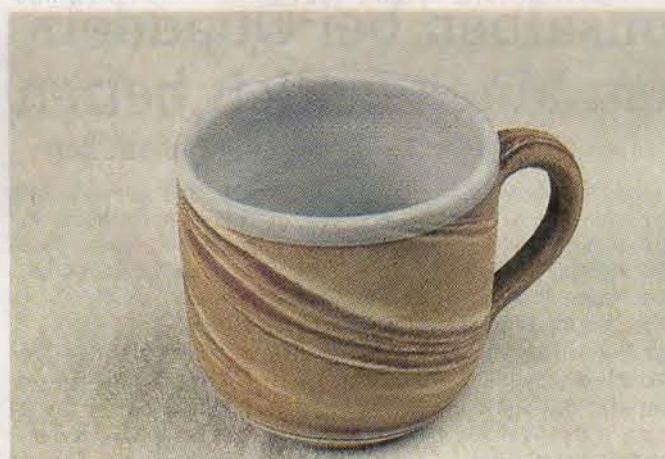
Blumentasse: Sie erzeugt den Eindruck von Blüten in flirrendem Sonnenlicht, deren Kelch sich öffnet, um daraus zu trinken; Steinzeug, geritzt und bemalt. (Lidwina Scherrer/Pat Bennet, Kasendorf)



Zebratasse: Papierschablonen decken die weißen Felder ab, auf freibleibende Flächen wird schwarze Engobe aufgetragen. (Bernhard Noe, Thurnau)



Porzellantasse mit Fisch: Zwei Porzellan-Designerinnen fertigen im Team Leinwandserien und Einzelstücke. Sie legen dabei besonderen Wert auf raffinierte Details und genussvolle Dekore, wie hier beispielsweise die Henkel, die als Fische gestaltet sind und die Tassenwand durchdringen. Porzellanatelier raure und Stölzel aus Halle - reduzierend gebranntes Weichporzellan, mit Glasurdekoration Kobaltblau und Aufglasur.



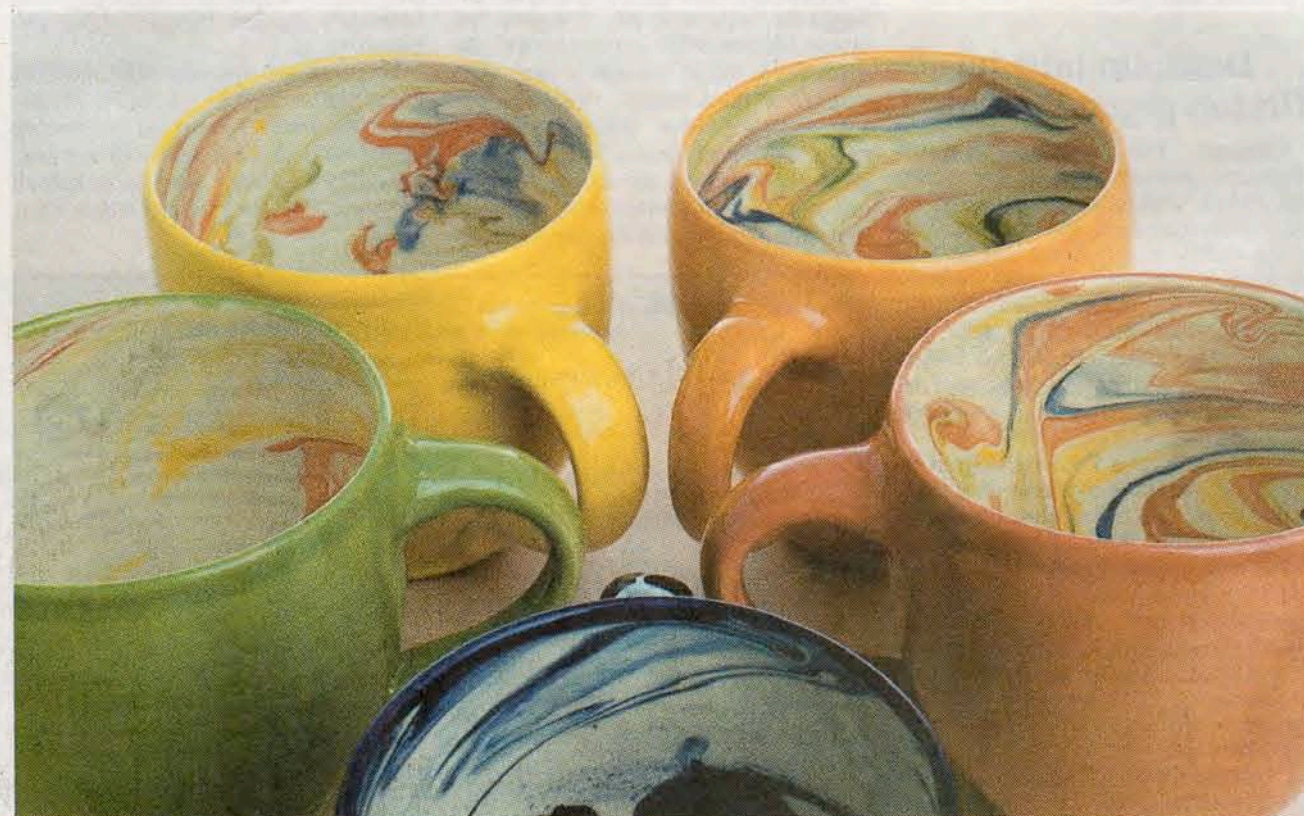
Marmorierte Tasse: Bei dieser Tasse wird verschiedenfarbiger Ton zusammen verdreht. Es entsteht dadurch die Spiralbewegung, die außen sichtbar bleibt. Die Tasse wird innen und am Trinkrand glasiert, um sie für den täglichen Gebrauch einsatzfähig zu machen; Steinzeug, marmorierter Ton. (Gottfried Obermeier, Windberg)



Frühstückstasse: Diese Tasse wurde extra für eine Frühstückspension entwickelt; Tasse mit Unterteller, bemalt in der Fayencetechnik. (Katharina Heusinger, Steinach)



Künstlertasse: Die Kunststudentin Simone Hamann findet das Malen auf einem gewölbten Untergrund als schwierig und doch spannend. (Foto: Martin Weubler, Steinach/Simone Hamann, München)



Bunte Tasse: Die Form der Tasse bleibt gleich, allein die Glasur leuchtet in allen Regenbogenfarben. Außen unifarben und innen tanzen die Farben bunt miteinander-durcheinander. Starke bunte Farben, Glasur innen in mehreren Farben marmoriert. (Cobi Winterl, München)

Im Jahr 2002 baten K.Heusinger und M.Waubke Aussteller vom Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt, gute Fotos oder Tassen zuzuschicken.

Schließlich kamen 2 gute Fotos. Ein Fotograf, der professionell Produkte fotografiert, kam in die Werkstatt und fotografierte die Tassen.

Am 19.September 2002 erschien die Sonderseite „am besten schmeckt es aus der Lieblingstasse“ im Straubinger Tagblatt.

Hier der Text zum besseren Lesen,auf der nächsten Seite dann der Artikel eingescannt.

Am Besten schmeckt es aus der Lieblingstasse

Tassen der Töpfer: Etwas Besonderes für jeden Tag

Gemeinsam ist bei diesen Tassen das Individuelle. Es ist spürbar, daß sie von Hand hergestellt sind. So kann man oft sehen, wie der Daumen des Töpfers den Henkel an die Tasse gedrückt hat. Jede Tasse hat ihre eigene Ausstrahlung und ihren unterschiedlichen Verwendungszweck. Die eine ist gedacht als einzelne, besondere Tasse, die andere kauft man gleich als Set. Die eine ist als Frühstücksmilchkaffeetasse gedacht, mit knapp einem halben Liter Inhalt, die andere für den kleinen Espresso. Zur einen braucht man eine Teekanne, zur anderen Unterteller und Kuchenteller. Häufig hat man eine Lieblingstasse die den eigenen Trinkgewohnheiten angepaßt ist. Man weiß dann schon, wieviel hineinpaßt und ob man wie immer ein zwei oder drei Tassen voll trinkt. Gerade auch in Gruppen, z.B. bei der Arbeit stellt das ein Stück Individualität dar. Man kann seinen Platz mit der Tasse besetzen und wenn auch alles drunter und drüber geht, die Tassen werden nicht vertauscht. Sie ist ein Stück Privatheit und gibt Sicherheit.

Am kommenden Wochenende sind die Schöpfer dieser Tassen zusammen mit anderen Kunsthandwerkern, auf dem Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt im Straubinger Schlosshof. Originale im Schaufenster des Verkehrsamtes in Straubing..

Bildunterschriften:

Porzellantasse mit Fisch

Zwei Porzellandesignerinnen fertigen im Team Kleinstserien und Einzelstücke. Sie legen dabei besonderen Wert auf raffinierte Details und genußvolle Dekore, wie hier z.B. die Henkel, die als Fische gestaltet sind und die Tassenwand durchdringen. Porzellanatelier Krause und Stölzel aus Halle - reduzierend gebranntes Weichporzellan.

Unterglasurdekoration Kobaltblau und Aufglasur.

Hohe Tasse und Kindertasse mit Punkten „Hohe Tassen“, „Kindertassen“ mit Unterteller und Kuchenteller Erika Pfeiffer-Paulus, Nürnberg.

Marmorierte Tasse (erdfarben)

Bei dieser Tasse wird verschiedenfarbiger Ton zusammen verdreht. Es entsteht dadurch die Spiralbewegung, die außen sichtbar bleibt. Die Tasse wird innen und am Trinkrand glasiert um sie für den täglichen Gebrauch einsatzfähig zu machen. Gottfried Obermeier, Windberg. Steinzeug, marmorierter Ton

Blumentasse

Sie erzeugt den Eindruck von Blüten in flirrendem Sonnenlicht, deren Kelch sich öffnet, um daraus zu trinken. Lidwina Scherrer und Pat Bennett, Kasendorf. Steinzeug, geritzt und bemalt

Bunte Tasse

Die Form der Tasse bleibt gleich, allein die Glasur leuchtet in allen Regenbogenfarben, Außen unifarben und innen tanzen die Farben bunt miteinander-durcheinander.

Gabi Winterl, München. Starke bunte Farben, Glasur innen in mehreren Farben marmoriert.

Zebratasse

Papiersablonen decken die weißen Felder ab, auf die freibleibenden Flächen wird schwarze Engobe aufgetragen. Bernhard Noe, Thurnau.

Künstlertasse

Die Kunststudentin Simone Hamann findet das Malen auf einem gewölbten Untergrund als schwierig und doch spannend.

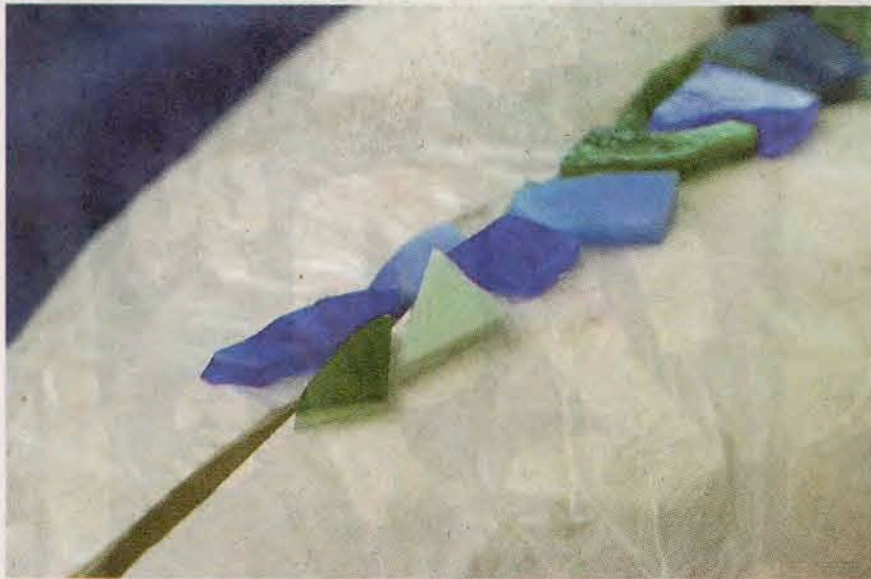
Zusammenarbeit von Martin Waubke, Keramiker, Steinach und Simone Hamann, Kunststudentin, München

Frühstückstasse

Diese Tasse wurde extra für eine Frühstückspension entwickelt. Katharina Heusinger, Steinach. Tasse mit Unterteller, bemalt in der Fayencetechnik



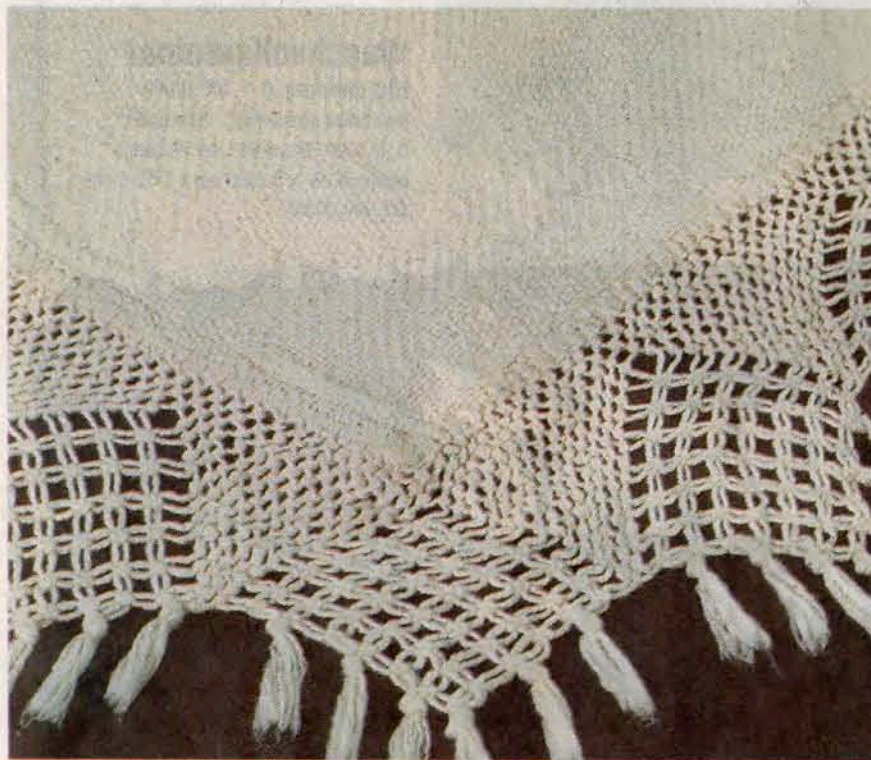
Lichter von Martin Waubke aus weißem Ton, fein ausgeschnitten.



Papiermuscheln von Ina Zeller-Bleil. Papier – genau der Werkstoff, um die filigrane Schönheit von Muscheln darzustellen. Die zartstrukturierte Oberfläche, die transparent und von Lebenslinien durchzogen scheint – eine schmale Öffnung, die verborgene Schätze erahnen lässt.



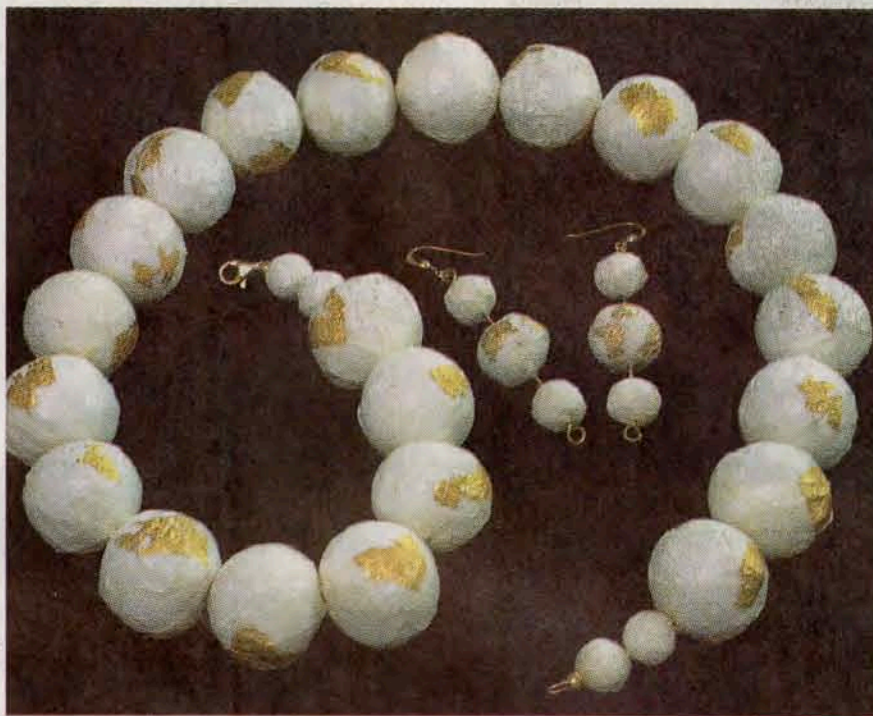
Obstschale von Stefan Lenke; weißes, opakes Flachglas zur Obstschale gebogen – Unterseite geriffelt.



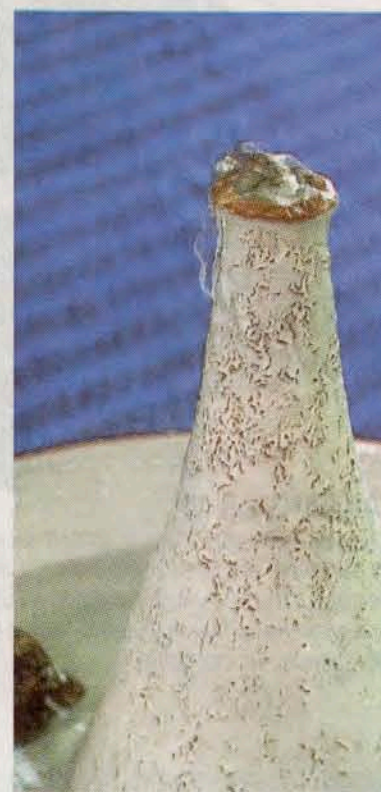
Tischdecke, gewebt aus Baumwolle von Carola Lanzendörfer, in der Grundbindungsart Körper, der durch seinen Gratwechsel Quadrate und Rechtecke bildet. Die durchbrochene Borte ist handgeknüpftes Makramee von einer Guarayo-Indianerin aus Bolivien.



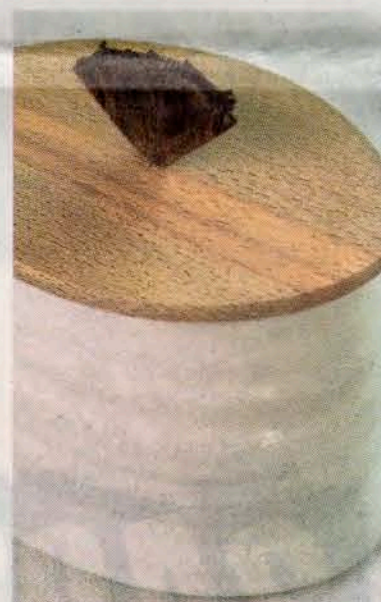
„Feine Steine“ von Barbara Härtig, verwitterter Flußkiesel mit Eidechse im Relief.



Perlenkette und Ohrringer von Carola Fiedler, weiße Papierperlen mit Blattgold verziert.



Zimmerbrunnen von Katharina Heiger, dekoriert mit Rollstempel, glasiert.



Holzdeckelgefäß, oval – Gefäß Drehrille und Craqueléglasur vor sanne Möhle; Deckel aus braunger Buche mit einem Griff aus Banan zapfen von Jörg Degenhardt.

Weiß ist nicht gleich Weiß

Weiß ist die Farbe von Eis und Schnee. Sie gilt gemeinhin als unbunte, neutrale Farbe. Dennoch gibt es unglaublich viele Weißabstufungen. Wer also glaubt, dass es nur ein Weiß gibt, der irrt. Rund 60 unterschiedliche Bezeichnungen finden sich in der Fachliteratur zu „Weiß“ – alabasterweiß, blütenweiß, creme-weiß, kalkweiß, muschelweiß, porzellanweiß, kreideweiß, schneeweiß und wollweiß.

Die unterschiedlichen Abstufungen verändern die Wirkung der Farbe. Weiße Interieurs sind kühl und ruhig. Zugleich ist es eine Herausforderung, in weißen Räumen zu wohnen, kompromisslos und enthüllend – eine vollkommen weiße Einrichtung ist nicht die einfache Lösung für die man sie vielleicht hält.

In solch reiner Umgebung fallen Strukturen sehr ins Gewicht – eine gute Gelegenheit also, sich mit dem Erscheinungsbild verschie-

denartiger Gewebe und Oberflächen näher zu befassen. Man denke nur an durchscheinendes Glas, harte Flusskiesel, filigrane Spitzen und flauschigen Teddybären-Plüsch. Gedanken der Fachautorin Tricia Guild zum Thema „Weiß“.

Weiß ist eine wichtige alte Farbe. Alltäglich und dynamisch zugleich, ist es im Westen die traditionelle Farbe für Hochzeitskleider, ein Symbol der Reinheit und Unschuld. Als Farbe der Geister und Gespenster wird Weiß in Asien zum Zeichen der Trauer getragen, während in Afrika weiße Farbe an Behausungen Unheil fernhält. Weiß ist ein natürlicher Hintergrund für andere Farben. Mit Weiß kombiniert wirkt praktisch jede andere Farbe frischer.

Am Wochenende, 20. und 21. September, findet von 10 bis 18 Uhr in Straubing im Schlosshof wieder der Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt statt. (bawo)



Espresso-Tassen von Bernhard Noe; mit aufgemalten Aphorismen und Zitaten.

Im Jahr 2003 hatten wir das Marktthema **"Weiß ist nicht gleich weiß"**.

Aussteller vom Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt schickten auf unsere Bitte hin uns Arbeiten zu. Der Fotograf fotografierte sie für uns .

Am 11. September 2003 erschien im Straubinger Tagblatt der Artikel "Weiß ist nicht gleich weiß"

hier der Text, da er im gescannten Artikel schlecht zu lesen ist:

Weiß ist nicht gleich Weiß

Weiß ist die Farbe von Eis und Schnee. Sie gilt gemeinhin als unbunte, neutrale Farbe. Dennoch gibt es unglaublich viele Weißabstufungen. Wer also glaubt, dass es nur ein Weiß gibt, der irrt. Rund 60 unterschiedliche Bezeichnungen finden sich in der Fachliteratur zu „Weiß“, z.B. alabasterweiß, blütenweiß, creme-weiß, kalkweiß, muschelweiß, porzellanweiß, kreideweiß, schneeweiß, wollweiß. Die unterschiedlichen Abtönungen verändern die Wirkung der Farbe

Weißer Interieurs sind kühl und ruhig. Zugleich ist es eine Herausforderung, in weißen Räumen zu wohnen, kompromisslos und enthüllend – eine vollkommen weiße Einrichtung ist nicht die einfache Lösung für die man sie vielleicht hält.

In solch reiner Umgebung fallen Strukturen sehr ins Gewicht – eine gute Gelegenheit also, sich mit dem Erscheinungsbild verschiedenartiger Gewebe und Oberflächen näher zu befassen. Man denke nur an durchscheinendes Glas, harte Flusskiesel, filigrane Spitzen und flauschigen Teddybärenplüsch. Gedanken von Tricia Guild (international bekannt durch zahlreiche Bücher über Wohnen) zu „Weiß“ :

Weiß ist eine wichtige alte Farbe. Alltäglich und dynamisch zugleich, ist es im Westen die traditionelle Farbe für Hochzeitskleider, ein Symbol der Reinheit und Unschuld. Als Farbe der Geister und Gespenster wird Weiß in Asien zum Zeichen der Trauer getragen, während in Afrika weiße Farbe an Behausungen Unheil fernhält.

Weiß ist ein natürlicher Hintergrund für andere Farben. Mit Weiß kombiniert wirkt praktisch jede andere Farbe frischer.

Am Wochenende 20.,21.September kommen die Schöpfer dieser Sachen zusammen mit anderen zum Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt im Straubinger Schloßhof.

Bildunterschriften:

Espressotassen von Bernhard Noe

Mit aufgemalten Aphorismen und Zitaten.

Papiermuscheln von Ina Zeller-Bleil

Papier - genau der Werkstoff um die filigrane Schönheit von Muscheln darzustellen. Die zartstrukturierte Oberfläche, die transparent und von Lebenslinien durchzogen scheint - die schmale Öffnung, die verborgene Schätze erahnen lässt.

Tischdecke

Gewebt aus Baumwolle von Carola Lanzendörfer, in der Grundbindungsart Köper, der durch seinen Gratwechsel Quadrate und Rechtecke bildet.

Die durchbrochene Borte ist handgeknüpftes Makramee von einer Guarayo-Indianerin aus Bolivien.

Lichter von Martin Waubke

aus weißem Ton, fein ausgeschnitten

Holzdeckelgefäß, oval

Gefäß mit Drehrille und Craqueléglasur von Susanne Möhle.

Deckel aus braunkerniger Buche mit einem Griff aus Bancstazapfen von Jörg Degenhardt.

Obtschale von Stefan Lenke

Weißes, opakes Flachglas zur Obtschale gebogen - Unterseite geriffelt.

Perlenkette und Ohrhänger von Carola Fiedler

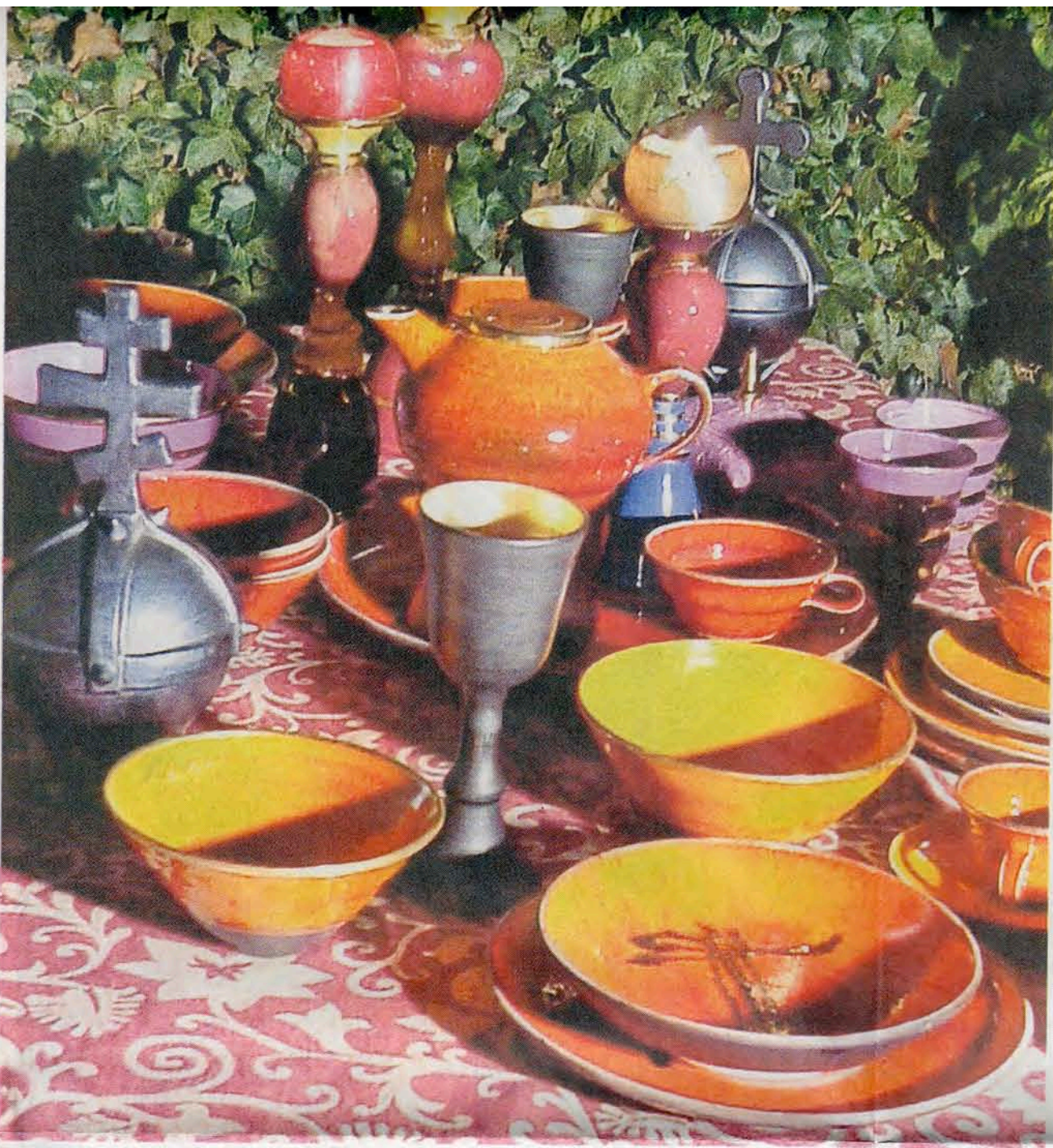
Weißer Papierperlen mit Blattgold verziert

Zimmerbrunnen von Katharina Heusinger

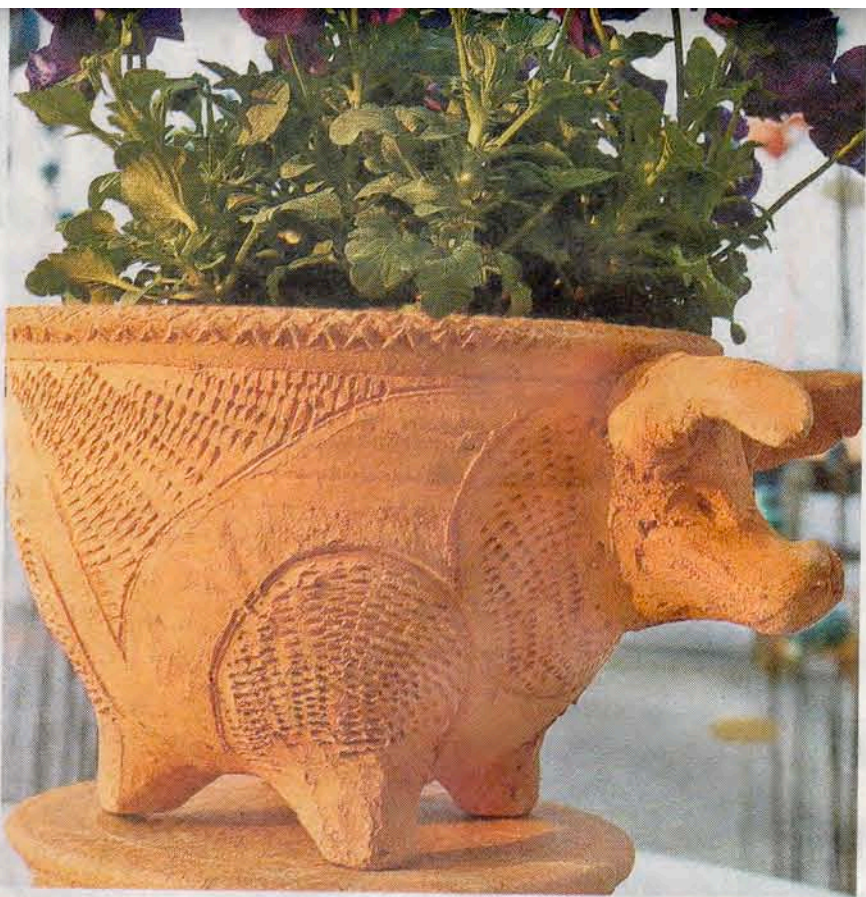
Dekoriert mit Rollstempel, weiß glasiert

„Feine Steine“ von Barbara Härting

Verwitterter Flusskiesel mit Eidechse im Relief.



Feuer in Form von Licht und Farbe tut dem menschlichen Auge sowohl innerhalb des Hauses als auch in Garten und Landschaft wohl. Lichtobjekte, dreieckige spitze Formen und die Farben Rot beleben und lösen Begeisterung und Lebensfreude aus. (Dagmar Reinecke)



Erde: Erdige Dinge wie Keramik oder Steine erinnern ebenso wie erdige Farben (Gelb, Ocker, Braun) an die Mutter Erde. Neben den Früchten der Erde wirken besonders die fülligen, bauchigen Formen, flache Schalen und viereckige Gegenstände „erdverbunden“. (Martin Waubke, Steinach)



Metall als beliebtes formbares Material in der Kunst steht als Element für die klare Struktur des Lebens, die Ordnung und die Stärke. Neben dem Werkstoff Metall werden diesem Element auch die Farben Weiß, Silber und Anthrazit und die runde Form zugeordnet. Metallobjekte, besonders aus Eisen, beeinflussen zudem das Erdmagnetfeld. (Johann G. Schubnell, Parkstetten)



Holz ist das einzige Element, dem Lebensenergie innewohnt. Repräsentiert wird das Element nicht nur durch Pflanzen. Auch die Farbe Grün, aufstrebende, zylindrische Formen und Objekte aus diesem Material drücken diese lebendige Kraft aus. (Peter Mühl, Stallwang).

Feng Shui: Energie und Harmonie der Objekte

Kunsth Handwerk beim Töpfermarkt in Straubing

Nach Feng Shui, der fernöstlichen Harmonielehre, kann alles, was uns umgibt, auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen werden: der materiellen, geistig seelischen und der symbolischen Ebene. Feng-Shui-Beraterin Ursula Schmidt aus Bogen meint, dabei spielen die feinstofflichen Schwingungen, die Energie und die Harmonie der Objekte, mit denen sich der Mensch bewusst oder unbewusst umgibt, eine entscheidende Rolle in allen Ebenen. Mensch und Raum befinden sich in ständigem wechselseitigem Austausch. So spiegelt sich einerseits unser momentaner Zustand in unserem Lebensraum, aber andererseits werden wir auch vom Raum und allem, was uns darin begegnet, beeinflusst. Deshalb kommt der Kunst im Lebensraum des Menschen eine große Bedeutung für dessen Wohlfühl zu.

In Kunst und Handwerk bringt der Künstler seine ganz persönliche Schwingung in seine Arbeit ein. Und dies ist in seinen Werken spürbar. Die Liebe zum Erschaffen, zu Material und Form, wird sich unweigerlich auf den Betrachter übertragen. Material, Form und Farbe ordnen zudem jedes Objekt den fünf Elementen Feuer, Erde, Metall, Wasser und Holz zu und treten dadurch auch mit den persönlichen Elementen des Menschen in Resonanz. Wir spüren das, wenn wir sagen, wir fühlen uns an einem Ort „in unserem Element!“

Jedes Objekt hat auch einen Symbolgehalt, der von den individuellen Assoziationen sowohl des Einzelnen als auch ganzer Gruppen

und der Verbindung zu religiösen oder weltlichen Traditionen bestimmt wird. So werden auch den fünf Elementen im Feng Shui symbolisch bestimmte Farben, Formen, Materialien zugeordnet. Äußere Harmonie entsteht durch das positive Zusammenspiel der Elemente, durch harmonische Form- und Farbgebung. Innere Harmonie entsteht durch das bewusste Gestalten mit Dingen, die positive Gefühle im Menschen auslösen. Die täglich unbewusst aufgenommenen Schwingungen durch unsere Umgebung haben einen ungeahnt großen Einfluss auf unser Wohlbefinden.

Gutes Feng Shui beginnt deshalb mit der bewussten Auseinandersetzung mit den Dingen in unserer Umgebung. Von Gegenständen, die uns nicht wirklich Wohlbefinden schenken, sollten wir uns ohne Reue trennen. Dies schafft auch ein neues Wertebewusstsein. Weniger ist manchmal mehr. Bevor man sich für ein Objekt entscheidet, sollte man es nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Herzen betrachten. Aus einer handgefertigten Keramiktafel, die mit viel Liebe geschaffen wurde und die schon beim Betrachten innere Wärme auslöst, ist der morgendliche Tee für Körper, Seele und Geist gleichermaßen energetisierend.

Am Samstag, 25., und Sonntag, 26. September, findet in Straubing der 17. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt statt. Über 50 Kunsthandwerker aus ganz Deutschland stellen ihre Kunstwerke im Straubinger Schlosshof aus. Ursula Schmidt



Wasser ist als ein Element bekannt, das anpassungsfähig, mal beruhigend, mal belebend und lebensnotwendig, aber auch manchmal bedrohlich ist. Im Feng Shui spielt es für den Wohlstand – den Fluss der Energie und des Geldes – eine Rolle. Für dieses Element stehen alle Wasserobjekte, unregelmäßige Formgebung, die Farbe Blau und das Material Glas. (Karin Nenz, Würzburg)

Im Jahr 2004 bearbeiteten wir das Thema **Feng Shui und Kunsthandwerk**.

Fotos kamen von uns oder Ausstellern des Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarktes. Feng Shui Beraterin Ursula Schmidt verfaßte den Artikel .

hier nochmal der Text vom Artikel, da er auf den Scans schlecht zu lesen ist:

Kunsthandwerk und Feng Shui — positive Schwingung und gelebte Harmonie-

Nach Feng Shui, der fernöstlichen Harmonielehre, kann alles, das uns umgibt, auf verschiedenen Ebenen wahrgenommen werden: der materiellen, geistig seelischen und der symbolischen Ebene. Feng Shui Beraterin Ursula Schmidt aus Bogen meint ,dabei spielen die feinstofflichen Schwingungen, die Energie und die Harmonie der Objekte, mit denen sich der Mensch bewusst oder unbewusst umgibt, eine entscheidende Rolle in allen Ebenen. Mensch und Raum befinden sich in ständigem wechselseitigem Austausch. So spiegelt sich einerseits unser momentaner Zustand in unserem Lebensraum, aber andererseits werden wir auch vom Raum und allem, was uns darin begegnet, beeinflusst. Deshalb kommt der Kunst im Lebensraum des Menschen eine große Bedeutung für dessen Wohlfühl zu. In Kunst und Handwerk bringt der Künstler seine ganz persönliche Schwingung in seine Arbeit ein. Und dies ist in seinen Werken spürbar. Die Liebe zum Erschaffen, zu Material und Form wird sich unweigerlich auf den Betrachter übertragen. Material, Form und Farbe ordnen zudem jedes Objekt den fünf Elementen Feuer, Erde, Metall, Wasser und Holz zu und treten dadurch auch mit den persönlichen Elementen des Menschen in Resonanz. Wir spüren das, wenn wir sagen, wir fühlen uns an einem Ort,, in unserem Element“!

Jedes Objekt hat auch einen Symbolgehalt, der von den individuellen Assoziationen sowohl des Einzelnen als auch ganzer Gruppen und der Verbindung zu religiösen oder weltlichen Traditionen bestimmt wird. So werden auch den fünf Elementen im Feng Shui symbolisch bestimmte Farben, Formen, Materialien zugeordnet. Äußere Harmonie entsteht durch das positive Zusammenspiel der Elemente, durch harmonische Form- und Farbgebung. Innere Harmonie entsteht durch das bewusste Gestalten mit Dingen, die positive Gefühle im Menschen auslösen. Die täglich unbewusst aufgenommenen Schwingungen durch unsere Umgebung haben einen ungeahnt großen Einfluss auf unser Wohlbefinden.

Gutes Feng Shui beginnt deshalb mit der bewussten Auseinandersetzung mit den Dingen in unserer Umgebung. Von Gegenständen, die uns nicht wirklich Wohlbefinden schenken sollten wir uns ohne Reue trennen. Dies schafft auch ein neues Wertebewusstsein. Weniger ist manchmal mehr. Bevor man sich für ein Objekt entscheidet, sollte man es nicht nur mit den Augen, sondern auch mit dem Herzen betrachten. Aus einer handgefertigten Keramiktafel, die mit viel Liebe geschaffen wurde und die schon beim Betrachten innere Wärme auslöst, ist der morgendliche Tee für Körper, Seele und Geist gleichermaßen energetisierend.

Ursula Schmidt (Feng Shui-Beraterin).

Am kommenden Samstag und Sonntag findet der 17. Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt statt. Über 50 Kunsthandwerker aus ganz Deutschland stellen im Straubinger Schlosshof aus. Ursula Schmidt

Bildunterschriften zu den Elementen:

Holz ist das einzige Element, dem Lebensenergie innewohnt. Repräsentiert wird das Element nicht nur durch Pflanzen. Auch die Farbe Grün, aufstrebende, zylindrische Formen und Objekte aus diesem Material drücken diese lebendige, bewegliche Kraft aus.

Peter Mühl, Stallwang

Feuer in Form von Licht und Farbe tut dem menschlichen Auge sowohl innerhalb des Hauses als auch in Garten und Landschaft wohl. Lichtobjekte, dreieckige spitze Formen und die Farbe Rot beleben und lösen Begeisterung und Lebensfreude aus.

Dagmar Reinecke, Regensburg

Erde Erdige Dinge wie Keramik oder Steine erinnern uns ebenso wie erdige Farben (gelb, ocker, braun) an unsere Mutter Erde, die uns nährt und erhält. Neben den Früchten der Erde wirken besonders die fülligen, bauchigen Formen, flache Schalen und viereckige Gegenstände „erdverbunden“.

Martin Waubke, Steinach

Metall als beliebtes formbares Material in der Kunst steht als Element für die klare Struktur des Lebens, die Ordnung und die Stärke. Neben dem Werkstoff Metall werden diesem Element auch die Farben Weiß, Silber und Anthrazit und die runde Form zugeordnet. Metallobjekte, besonders aus Eisen beeinflussen zudem das umgebende Erdmagnetfeld.

Johann G. Schubnell, Parkstetten

Wasser ist als ein Element bekannt, das anpassungsfähig, mal beruhigend, mal belebend und lebensnotwendig aber auch manchmal bedrohlich ist. Im Feng Shui spielt es für den Wohlstand- den Fluss der Energie und des Geldes eine wichtige Rolle. Für dieses Element stehen alle Wasserobjekte, unregelmäßige Formgebung, die Farbe Blau und das Material Glas.

Karin Nenz, Würzburg

Kunsth Handwerk und Feuer

Am Wochenende Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt

Kaum ein anderes Wort lässt soviel widersprüchliche Assoziationen vor unserem geistigen Auge entstehen wie das Wort Feuer. Auf der einen Seite bedeutet Feuer Licht, Wärme, Kraft, Liebe und Inspiration, auf der anderen Gefahr, Verwüstung, Strafe, Krieg und Vernichtung. Feuer als Herrschaftssymbol der Götter und wesentliche Grundlage der kulturellen Entwicklungsgeschichte des Menschen verfügt über eine diabolische Macht.

„Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,“ schreibt Friedrich Schiller im Gedicht von der Glocke, „doch furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich entrafft.“

In der griechischen Mythologie war Hephaistos der Hüter des göttlichen, vor allem nutzbaren Feuers. In seiner Schmiede, die man unter Tage, auch am Ätna, vermutete, schuf der von Geburt an lahme Gott der Sage nach das Zepter des Agamemnon, die Rüstung des Achill und den Wagen des Sonnengottes Helios. Feuer kam demnach sowohl bei der kunstreichen Herstellung von imperialem Prunkgeschirr als auch beim Schmieden von Waffen zum Einsatz und verweist somit bereits auf seine nicht nur symbolische Verwendung im Kriegsgeschehen. Der Titan Prome-

theus, welcher als Schöpfer, Wohltäter und Kultur(=Feuer)bringer der Menschen gilt, stahl das göttliche Feuer, indem er den Schaft eines Riesenfenchels an den vorbeifahrenden Sonnenwagen hielt. Zur Strafe wurde er an den Kaukasus geschmiedet, wo täglich ein Adler an seiner Leber fraß, bis Herakles den Vogel schließlich tötete.

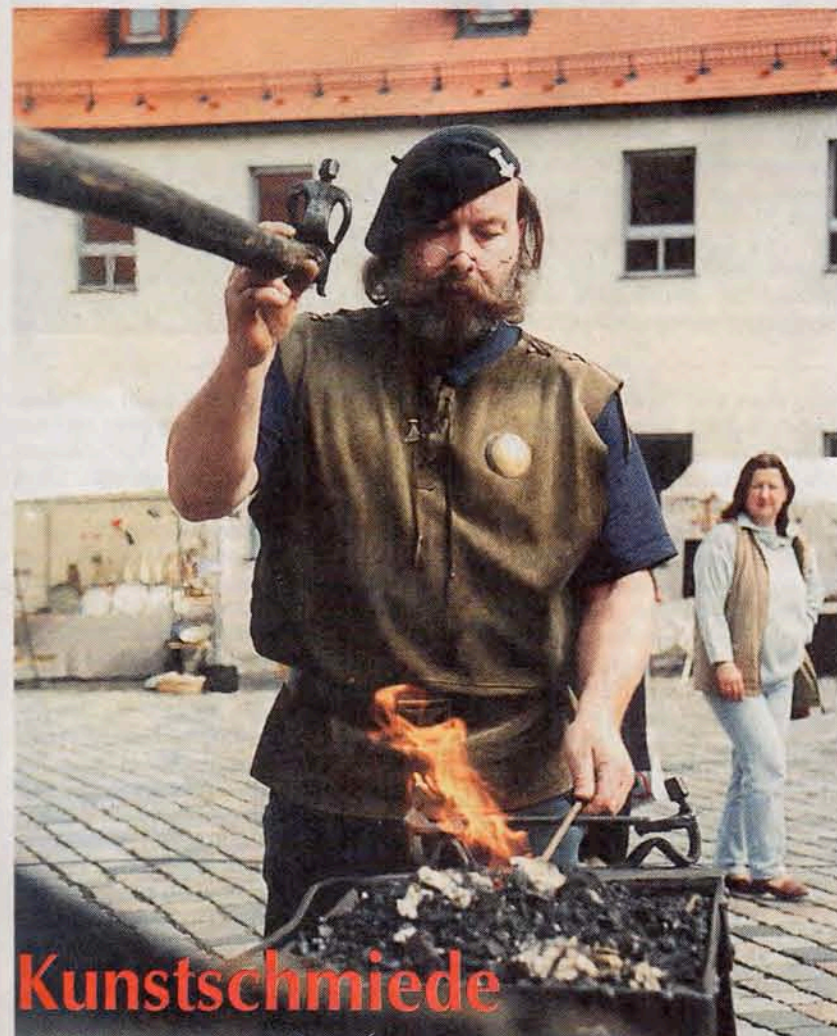
Charles Darwin hielt das Feuer für die „größte Entdeckung, die jemals von Menschen mit Ausnahme der Sprache gemacht wurde“, eine Entdeckung, die letztlich „älter als der Anbruch der Geschichte“ sei. Tatsache ist, dass die Domestizierung des Feuers im eigentlichen Sinne den Augenblick der Menschwerdung markiert. Denn erst durch die Fähigkeit zur Bändigung und Nutzung des Feuers unterscheidet sich der Mensch vom Tier. Hier beginnt die Kultur.

Die Fähigkeit zur Bändigung und Nutzung des Feuers ist auch in vielen Bereichen des Kunsthandwerks notwendig.

Am Samstag 24., und Sonntag 25. September findet im Schlosshof in Straubing der 18. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt statt. An die 60 Kunsthandwerker aus ganz Deutschland und zwei aus dem näheren Ausland zeigen ihre Arbeiten. Info unter www.heusingerwaubke.de

Meilerbrand

Die aus Lehm hergestellten und getrockneten Ziegelsteine werden so aufgeschichtet, dass unten eine Feuergasse entsteht in der das Brennmaterial verbrennt. Durch Lüftungsschlitze wird die Hitze auch an die entlegenen Stellen geführt. Die Außenseite wird mit Lehm abgedichtet oder mit Ziegeln ummauert. Etwa einen Tag lang wird mit kleiner Flamme das Restwasser ausgetrieben und am zweiten Tag wird so lange gefeuert, bis alle Ziegel gebrannt sind. Nach zwei Tagen Abkühlzeit kann der Meiler aufgebrochen werden und der Ziegel erscheint in vielen gelben, roten und schwarzen Farbtönen. Diese einfache Ziegelbrandtechnik nennt man Meilerbrand. Michael Wolf brennt Miniaturziegel in dieser alten Brenntechnik. Sie sind zum Spielen und Bauen nicht nur für Kinder geeignet.



Kunstschmiede

Der Kunstschmied Wolfgang Ax erhitzt mit seinem 300 Jahre alten Blasebalg das Kohlefeuer, bis es heiß genug ist, dass er das rotglühende Eisen formen kann. Zum Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt im Straubinger Schlosshof bringt er Amboss und Esse mit und zeigt wie er aus dicken Eisenstangen Knoten formt. Er bringt auch geschmiedete Figuren mit, die man erwerben kann.



Die Brenntechnik Raku für niedrig gebrannte, glasierte Keramik stammt aus Japan aus dem 16. Jahrhundert. Sie ist deutlich geprägt vom direkten Einsetzen und Ausnehmen der Stücke aus einem rotglühenden Ofen. Man verwendet lange Zangen, um die Stücke in den Ofen zu stellen beziehungsweise aus dem Ofen zu nehmen. Das Brennen kann bis zu einer Stunde dauern.

Sind die Glasuren ausgeschmolzen, werden die Stücke aus dem Ofen genommen. Dieses Verfahren ermöglicht den Keramiker, die farbigen Wirkungen von Scherben und Glasur durch wechselnde Atmosphären, von Oxidation zu Reduktion, während des Abkühlens zu steuern. Die Porosität des Scherbens und die noch weichen Glasuren ermöglichen zarte Farbdifferenzierungen. Raku-Gefäße entstehen aus einem feuerfesten Ton, der porös bleibt und so in der Lage ist, dem extremen Temperaturwechsel, denen er ausgesetzt wird zu widerstehen. Er wird nicht dicht gebrannt und die Gefäße sind



relativ zerbrechlich und porös, bis sie im Laufe der Benutzung durch Öl, Tee oder Fette langsam dicht werden. Dennoch ist die Wärmeisolation eines solchen Scherbens ausgezeichnet und die Japaner hielten ihn geradezu ideal für Teeschalen. Hinzu kommen die ästhetischen Qualitäten des Raku, dessen Farbnuancen die Spuren des gesamten Entstehungsprozesses dokumentieren. So ist es leicht verständlich, dass Raku zu hohem Ansehen kam. Heute wird die Brenntechnik des Raku gerne bei Skulpturen angewendet. So auch von Otokar Sliva, der am Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt am Wochenende den Rakubrand vorführen wird. Rotglühend zieht er seine Kunstwerke aus dem Ofen. Zum Nachreduzieren kommen sie in Tonnen, die mit Sägemehl, Stroh oder Öl gefüllt sind. Flammen lodern auf und er legt dann den Deckel auf die Tonne. Das Feuer erstickt und raucht nach.



Glasblasen

Im Feuer des Glasbrenners entstehen die fantasievollen schwebenden Objekte der Würzburger Glaskünstlerin Karin Nenz und ihr manuell gefertigter attraktiver Glasschmuck. Erst durch die Einwirkung von Feuer und Hitze wird das kristalline Glas weich und formbar. Im Straubinger Schlosshof zeigt die Glaserei Gerick das Glasblasen.



Im Jahr 2005 bearbeiteten wir das Thema Kunsthandwerk und Feuer.

Beschrieben sind im Text und auf den Fotos Arbeiten von Ausstellern am Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt.

Der Artikel erschien im Straubinger Tagblatt am 21. September 2005

hier nochmal der Text vom Zeitungsartikel, da er auf den beiden Fotos schlecht zu lesen ist:
Kunsthandwerk und Feuer

Kaum ein anderes Wort lässt soviel widersprüchliche Assoziationen vor unserem geistigen Auge entstehen wie das Wort Feuer. Auf der einen Seite bedeutet Feuer Licht, Wärme, Kraft, Liebe und Inspiration, auf der anderen Gefahr, Verwüstung, Strafe, Krieg und Vernichtung. Feuer als Herrschaftssymbol der Götter und wesentliche Grundlage der kulturellen Entwicklungsgeschichte des Menschen verfügt über eine diabolische Macht.

„Wohltätig ist des Feuers Macht, wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,“ schreibt Friedrich Schiller im Gedicht von der Glocke, „doch furchtbar wird die Himmelskraft, wenn sie der Fessel sich enttrafft.“

In der griechischen Mythologie war Hephaistos der Hüter des göttlichen, vor allem nutzbaren Feuers. In seiner Schmiede, die man unter Tage, auch am Ätna, vermutete, schuf er von Geburt an lahme Gott der Sage nach das Zepter des Agamemnon, die Rüstung des Achill und den Wagen des Sonnengottes Helios. Feuer kam demnach sowohl bei der kunstreichen Herstellung von imperialem Prunkgeschirr als auch beim Schmieden von Waffen zum Einsatz und verweist somit bereits auf seine nicht nur symbolische Verwendung im Kriegsgeschehen. Der Titan Prometheus, welcher als Schöpfer, Wohltäter und Kultur(=Feuer)bringer der Menschen gilt, stahl das göttliche Feuer, indem er den Schaft eines Riesenfenchels an den vorbeifahrenden Sonnenwagen hielt. Zur Strafe wurde er an den Kaukasus geschmiedet, wo täglich ein Adler an seiner Leber fraß, bis Herakles den Vogel schließlich tötete.

Charles Darwin hielt das Feuer für die „größte Entdeckung, die jemals von Menschen mit Ausnahme der Sprache gemacht wurde“, eine Entdeckung, die letztlich „älter als der Anbruch der Geschichte“ sei. Tatsache ist, dass die Domestizierung des Feuers im eigentlichen Sinne den Augenblick der Menschwerdung markiert. Denn erst durch die Fähigkeit zur Bändigung und Nutzung des Feuers unterscheidet sich der Mensch vom Tier. Hier beginnt die Kultur.

Die Fähigkeit zur Bändigung und Nutzung des Feuers ist auch in vielen Bereichen des Kunsthandwerks notwendig.

Am Samstag 24., und Sonntag 25. September findet im Straubinger Schlosshof der 18. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt statt. An die 60 Kunsthandwerker aus ganz Deutschland und zwei aus dem näheren Ausland zeigen ihre Arbeiten. Mehr Informationen unter www.heusingerwaubke.de

Meilerbrand

Die aus Lehm hergestellten und getrockneten Ziegelsteine werden so aufgeschichtet, dass unten eine Feuergasse entsteht in der das Brennmaterial verbrennt. Etwa einen Tag lang wird mit kleiner Flamme das Restwasser ausgetrieben und am zweiten Tag wird so lange gefeuert, bis alle Ziegel gebrannt sind. Nach zwei Tagen Abkühlzeit kann der Meiler aufgebrochen werden und der Ziegel erscheint in vielen gelben, roten und schwarzen Farbtönen.

Diese einfache Ziegelbrandtechnik nennt man Meilerbrand. Michael Wolf brennt Miniaturziegel in dieser alten Brenntechnik. Sie sind zum Spielen und Bauen nicht nur für Kinder geeignet.

Raku

Diese Brenntechnik stammt aus Japan aus dem 16. Jh.. Sie ist deutlich geprägt vom direkten Einsetzen und Ausnehmen der Stücke aus einem rotglühenden Ofen. Man verwendet lange Zangen, um die Stücke in den Ofen zu stellen bzw. aus dem Ofen zu nehmen. Das Brennen kann bis zu einer Stunde dauern. Sind die Glasuren ausgeschmolzen, werden die Stücke aus dem Ofen genommen. Heute wird die Brenntechnik des Raku gerne bei Skulpturen angewendet. Otokar Sliva, der am Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt den Rakubrand vorführt.

Rotglühend zieht er seine Kunstwerke aus dem Ofen. Zum Nachreduzieren kommen sie in Tonnen, die mit Sägemehl, Stroh oder Öl gefüllt sind. Flammen lodern auf und er legt dann den Deckel auf die Tonne. Das Feuer erstickt und raucht nach .

Glasblasen

Im Feuer des Glasbrenners entstehen die fantasievollen schwebenden Objekte der Würzburger Glaskünstlerin Karin Nenz und ihr manuell gefertigter attraktiver Glasschmuck. Erst durch die Einwirkung von Feuer und Hitze wird das kristalline Glas weich und formbar. Im Straubinger Schlosshof zeigt die Glaserei Gerick das Glasblasen.

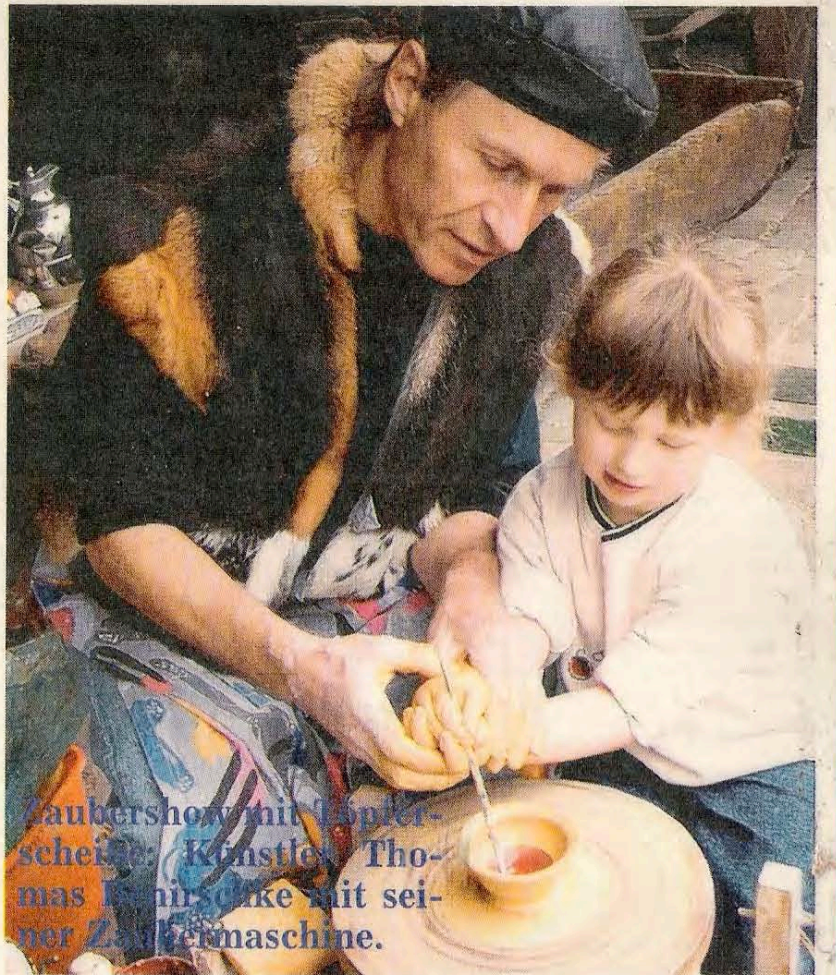
Kunstschmiede

Der Kunstschmied Wolfgang Ax erhitzt mit seinem 300 Jahre alten Blasebalg das Kohlefeuer, bis es heiß genug ist, dass er das rotglühende Eisen formen kann.

Zum Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt im Straubinger Schlosshof bringt er Amboss und Esse mit und zeigt wie er aus dicken Eisenstangen Knoten formt. Er bringt auch geschmiedete Figuren mit, die man erwerben kann.



Fire-show. Mit Feuer und beißendem Rauch zeigt Barbora Slivova die Technik des Rakubrandes.



Zaubershow mit Töpferscheibe: Künstler Thomas Benirschke mit seiner Zaubermaschine.

Wie im Theater

Am kommenden Wochenende ist in Straubing wieder Töpfermarkt

Zuschauen kann inspirierend oder auch entspannend sein, es kann unterhaltsam oder auch informativ sein. Am Wochenende, 23. und 24. September, ist im Straubinger Schlosshof ein Feuerwerk von Ideen und Talenten zu sehen. Kunsthandwerker zeichnet handwerkliche Beherrschung des Materials, ein eigenständiger Formwille, die Fähigkeit Ideen bis zum fertigen Stück zu

realisieren, aus. Durch Zuschauen und im Gespräch mit den Meistern ihres Fachs lernen die Besucher die lebendige Seite des Kunsthandwerks kennen. Am Samstag, 23. und Sonntag, 24. September, jeweils von 11 bis 18 Uhr, findet im Straubinger Schlosshof der 19. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt statt. An die 60 Kunsthandwerker aus ganz Deutschland und dem Ausland (Großbritannien, Ungarn, Österreich) zeigen ihre Arbeiten. Mehr Informationen unter

www.heusingerwaubke.de

Zaubershow mit Töpferscheibe: Das Zaubern geht so. Kinder machen ihre eigenen Entwürfe. Diese werden an einer mobilen, handkurbelbetriebenen Töpferscheibe vierhändig gedreht. Die Werke aus Ton können auf Wunsch gebrannt werden. Der Töpfergeselle, Keramikdesigner und Künstler Thomas Benirschke hat seine Zaubermaschine aus Fundstücken, Relikten und Scherben gebaut, sie ist sehr, sehr lang. Die Drehwerkzeuge sind unter anderem eine Scheckkarte, ein Wildschweinzahn und das Schulterblatt eines Rehs. „Aus der Fläche steigt die Form in den Raum“, das sei das Grundprin-

zip, erklärt Thomas Benirschke. Für die Kinder sei die Arbeit mit Ton ein sinnliches Erlebnis. Außerdem würden Konzentration und Feinmotorik gefördert, abgesehen von dem Erfolgserlebnis, dass die eigenen Hände so etwas Schönes schaffen können. Fireshow: Mit Feuer und beißendem Rauch zeigt Barbora Slivova die Technik des Rakubrandes. Die Keramikstücke werden glasiert und dann in den Gasbrennöfen eingesetzt und dann heißt es warten. Warten darauf, dass der Ofen die gewünschte Endtemperatur erreicht. Dann kommt der kurze Auftritt der rot glühenden Keramikstücke. Der Akteur ist unter der Feuerschutzkleidung (Schürze, Handschuhe, Helm) nicht mehr zu erkennen. Er öffnet den Ofen, nimmt mit einer langen Zange vorsichtig die rot glühenden, zerbrechlichen Stücke und legt sie in die vorbereitete Tonne und deckt sie mit nassen Sägespänen ab. Jetzt bricht die auflodernde Flamme immer wieder durch. Deckel drauf – die Flamme ist erstickt – jetzt sucht sich dicker beißender Qualm seinen Weg aus allen Ritzen. Wieder warten. Warten, dass der Rauch aus den Keramikscherben den Sauerstoff rauszieht (= Reduktion) und dieser Vorgang durch die Abkühlung zum Stillstand kommt. Die Stücke werden gewaschen und zeigen sich in Glanz und Farben. Zuschauer, oft in ganzen Trauben, mal in gebührendem Abstand, aber auch ganz nah, begleiten dieses Schauspiel mit bewundernden Ah- und Oh-Rufen und Applaus.

Bild mit Einflüssen – interaktives Malen: Birgit Lorenz lässt mitten auf dem Markt ein Bild entstehen – angefangen vom Aufspannen der Lein-

wand auf den Rahmen bis hin zur Fertigstellung, soweit dies zeitlich möglich ist. Das Bild hat eine Größe von 150 mal 50 Zentimetern. So dass es auch aus der Entfernung gut zu sehen ist. „Meistens gibt es einen originellen Bildtitel, der sichtbar in das Bild geschrieben wird und über diesen komme ich immer ins Gespräch mit den Besuchern. Meinungen und Ideen der Umstehenden arbeite ich

mit ein, so dass spontane und witzige Erlebnisse entstehen. Die Zuschauer sind am Werk mitbeteiligt, indem ich ihre Kommentare direkt ins Bild schreibe.“ Die Kinder dürfen Farben aussuchen oder auch etwas mitmalen. Nach alter Handwerkskunst schafft Achim Gerick kunstvoll gestaltete Glasperlen. Dabei verwendet er venezianische Muranoglasstäbe, die es in vielen Farben gibt. Daraus entstehen Glasperlenunikate in reicher Vielfalt.

Hühner einmal anders: Ruth Hartung zeigt auf dem Markt wie sie lebensgroße Einzelobjekte aus Keramik fertigt. In diesem Fall ist es ein Huhn für den Garten.

Kiki Sting arbeitet als Freiformschmiedin nach eigenen Ideen und Entwürfen. In ihrer Werkstatt arbeitet sie mit dem Federhammer und Muskelkraft, auf dem Markt in Straubing an der Feldesse. Ihr Schwerpunkt sind schöne, dekorative Dinge für den Garten. Aus ihrer Leidenschaft für bewegliche Objekte sind die Windspiele entstanden. Dabei fasziniert sie vor allem der Gegensatz der Schwere des Metalls zur Leichtigkeit, mit der es sich bei kleinen Luftzügen schon bewegt.

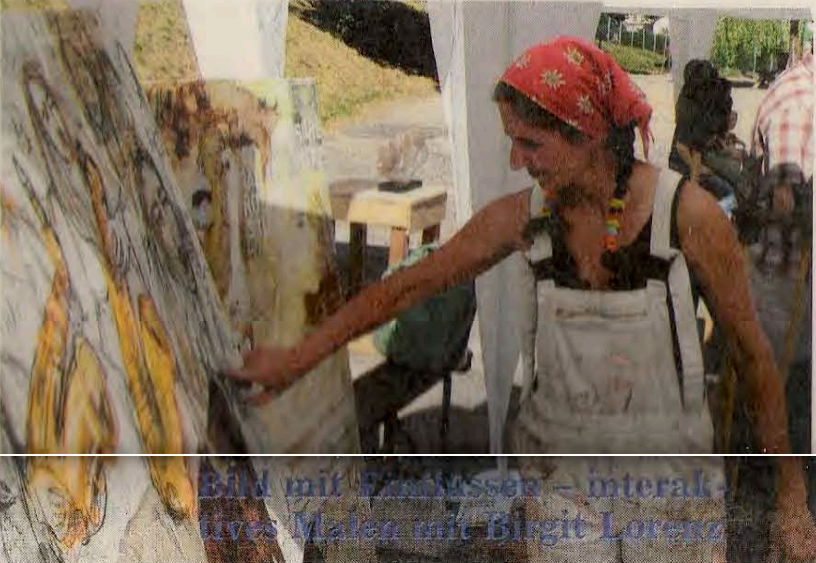


Bild mit Einflüssen – interaktives Malen mit Birgit Lorenz



Nach alter Handwerkskunst schafft Achim Gerick kunstvoll gestaltete Glasperlen.



Hühner einmal anders: Ruth Hartung zeigt wie sie lebensgroße Einzelobjekte fertigt.



Kiki Sting arbeitet als Freiformschmiedin nach eigenen Ideen und Entwürfen.

Im Jahr 2006 bearbeiteten wir das Thema " **Wie im Theater**".

Der Artikel erschien am 21. September 2006 im Straubinger Tagblatt.

Hier der Text vom Artikel nochmal, da er als Scan schlecht zu lesen ist:

Wie im Theater

Zuschauen kann inspirierend oder auch entspannend sein, es kann unterhaltsam oder auch sehr informativ sein. Am 23. und 24. September ist im Straubinger Schlosshof ein Feuerwerk von Ideen und Talenten zu sehen. Kunsthandwerker zeichnet handwerkliche Beherrschung des Materials, ein eigenständiger Formwille, die Fähigkeit Ideen bis zum fertigen Stück zu realisieren, aus. Durch Zuschauen und im Gespräch mit den Meistern ihres Fachs lernen die Besucher die lebendige Seite des Kunsthandwerks kennen. Am Samstag 23., und Sonntag 24. September jeweils von 11-18 Uhr findet im Straubinger Schlosshof der 19. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt statt. An die 60 Kunsthandwerker aus ganz Deutschland und dem Ausland (Großbritannien, Ungarn, Österreich) zeigen ihre Arbeiten. Mehr Informationen unter www.heusingerwaubke.de

Zaubershow mit Töpferscheibe

Das Zaubern geht so. Kinder machen ihre eigenen Entwürfe. Diese werden an einer mobilen, Handkurbelbetriebenen Töpferscheibe vierhändig gedreht. Die Werke aus Ton können auf Wunsch gebrannt werden. Der Töpfergeselle, dipl. Keramikdesigner und Künstler Thomas Benirschke hat seine Zaubermaschine aus Fundstücken, Relikten und Scherben gebaut, sie ist sehr, sehr lang.

Die Drehwerkzeuge sind unter anderem eine Scheckkarte, ein Wildschweinzahn und das Schulterblatt eines Rehs.

„Aus der Fläche steigt die Form in den Raum“, das sei das Grundprinzip, erklärt Thomas Benirschke. Für die Kinder sei die Arbeit mit Ton ein wunderbar sinnliches Erlebnis. Außerdem würden Konzentration und Feinmotorik gefördert, abgesehen von dem Erfolgserlebnis, dass die eigenen Hände so etwas Schönes schaffen können.

Fire-show

Mit Feuer und beißendem Rauch zeigt Barbora Slivova die Technik des Rakubrandes. Die Keramikstücke werden glasiert und dann in den Gasbrennofen eingesetzt und dann heißt es Warten. Warten darauf, dass der Ofen die gewünschte Endtemperatur erreicht. Dann kommt der kurze Auftritt der rotglühenden Keramikstücke. Der Akteur ist unter der Feuerschutzkleidung (Schürze, Handschuhe, Helm) nicht mehr zu erkennen. Er öffnet den Ofen, nimmt mit einer langen Zange vorsichtig die rotglühenden, zerbrechlichen Stücke und legt sie in die vorbereitete Tonne und deckt sie mit nassen Sägespänen ab. Jetzt bricht die auflodernde Flamme immer wieder durch. Deckel drauf – die Flamme ist erstickt – jetzt sucht sich dicker beißender Qualm seinen Weg aus allen Ritzen. Wieder Warten. Warten, dass der Rauch aus dem Keramikscherben den Sauerstoff rauszieht (=Reduktion) und dieser Vorgang durch die Abkühlung zum Stillstand kommt. Die Stücke werden gewaschen und zeigen sich in überraschendem Glanz und Farben. Zuschauer oft in ganzen Trauben, mal in gebührendem Abstand, aber auch ganz nah begleiten dieses Schauspiel mit bewundernden Ah und Oh-Rufen und Applaus.

Bild mit Einflüssen – interaktives Malen

Birgit Lorenz lässt mitten auf dem Markt ein Bild entstehen – angefangen vom Aufspannen der Leinwand auf den Rahmen bis hin zur Fertigstellung, soweit dies zeitlich möglich ist.

Das Bild hat eine Größe von 150 x 50cm. So dass es auch aus der Entfernung gut zu sehen ist. Meistens gibt es eine originellen Bildtitel, der sichtbar in das Bild geschrieben wird und über diesen komme ich immer ins Gespräch mit den Besuchern. Meinungen und Ideen der Umstehenden arbeite ich mit ein, so dass spontane und witzige Ergebnisse entstehen. Die Zuschauer sind am Werk mitbeteiligt, indem ich Ihre Kommentare direkt ins Bild schreibe. Die Kinder dürfen Farben aussuchen oder auch etwas mitmalen.

Nach alter traditioneller Handwerkskunst schafft Achim Gerick kunstvoll gestaltete Glasperlen. Dabei verwendet er venezianische Muranoglasstäbe, die es in vielen Farben gibt. Daraus entstehen Glasperlenunikate in reicher Vielfalt.

Hühner einmal anders

Ruth Hartung zeigt auf dem Markt wie sie lebensgroße Einzelobjekte aus Keramik fertigt. In diesem Fall ist es ein Huhn für den Garten.

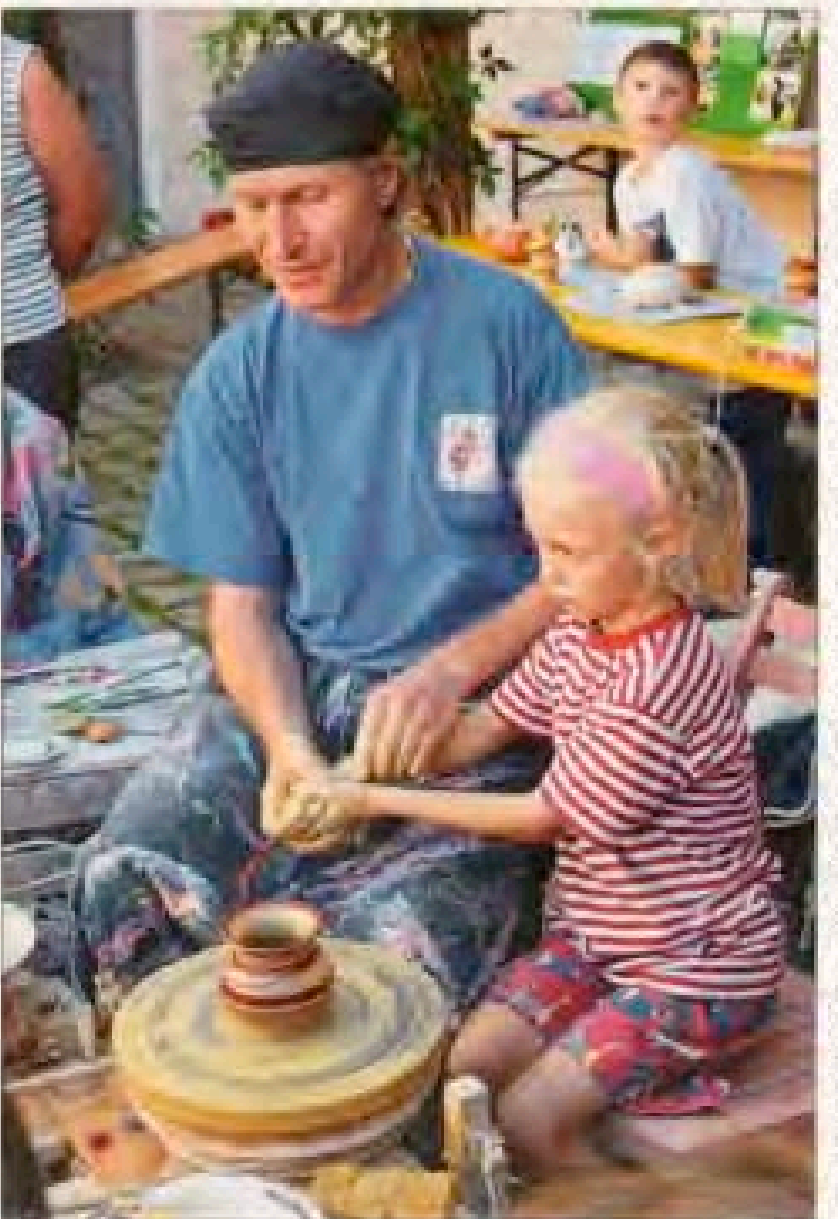
Kiki Sting, arbeitet als Freiformschmiedin nach eigenen Ideen und Entwürfen. In ihrer Werkstatt arbeitet sie mit dem Federhammer und Muskelkraft, auf dem Markt in Straubing an der Feldesse. Ihr Schwerpunkt sind schöne, dekorative Dinge für den Garten. Aus ihrer Leidenschaft für bewegliche Objekte, sind die Windspiele entstanden. Dabei fasziniert sie vor allem der Gegensatz der Schwere des Metalls zur Leichtigkeit, mit der es sich bei kleinen Luftzügen schon bewegt.



Das Angebot von Straubing: Waren sind auch in diesem Jahr gut zu...



Die Besucher können den Künstlern über die Schulter schauen.



Für die Kinder: Draußen gibt es viel zu entdecken.



Beliebt bei Kindern: Das Bild im Herzogschloss Straubing stellt wieder Treffpunkt für Kunsthandwerker aller Art.



Auch Schmelzschmiederei gibt es zu sehen.

Glas, Keramik und Schmiedearbeiten

Glas, Keramik und Schmiedearbeiten

Seit 20 Jahren gibt es den Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt

Straubing, Spannung, Arbeit und Kreativität verspricht der Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt, der vom Samstag, 22., bis Sonntag, 23. September, im Herzogschloss in Straubing stattfindet. Es ist diesmal fast schon ein Jubiläumsmarkt, da er nun bereits zum 20. Mal stattfindet.

Irene Häberl, Journalistin und Kulturkritikerin aus Aachen (Kreis Straubing-Bogen), schreibt über den 20. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt: Er lebt wiederum von handwerklicher Fertigkeit, Individualität, Kreativität, Ausdruck. Der Handwerker, der Künstler, bringt sich persönlich ein, geht in seinem Schaffen auf. Genuss über ihn hinaus schafft er für den Betrachter, den Besitzer, denjenigen, der sich mit seinen Produkten langfristig umgehen will. Ein Markt, wie der seit 20 Jahren stattfindende Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt im Herzogschloss in Straubing gibt Möglichkeit sich fallen zu lassen in eine Vielzahl von Eindrücken, sei dies bei der Beobachtung der Arbeit eines Künstlers an verschiedensten kunsthandwerklichen Gegenständen, sei dies im Bestaunen von gläsernen Schmuck- und Glasgegenständen, feza- und farbigen Keramiken inzwischen über Deutschlands Grenzen hinausgehender professioneller Künstler, aber auch der Gesamtheit dieses Marktes in Straubing, in diesem hohen, mit wuchtigen mittelalterlichen Schlossmauern umschlossenen lauzeligen Innenhof. Hier ist der Platz, der einlädt zum Marktendelbären, zum Stöbern und Erwerben, zum Treffen mit Freunden um den vielfältigen, zur Stimmung des Marktes passenden Musikern zu lauschen, den schauspielerischen Kleinanlagen, dem kulturellen Karussell. Hier aber ist auch der Platz um direkt mit den Künstlern in Kontakt zu treten, über das Gespräch die Verbindung dieser Menschen mit ihrem Geschaffenen zu verstehen, zufällig gar diese in der Betrachtung des Erworbenen in den eigenen Händen wieder zu entdecken.

Den Organisatoren Katharina Heintinger und Martin Waubke sei Dank für ihre unermüdliche Arbeit aus dem ehemaligen Nikolausmarkt im Schloss von Steinach über den Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt in Straubings „guter Stube“, dem Stadtplatz einen der beständigsten Kunsthandwerkermärkte im ostbayerischen Raum reifen zu lassen. Umfangreich und nahezu international gestaltet sich die Liste der Aussteller. Der Markt hat einen Namen bei den Künstlern wie auch bei den Marktbesuchern. Jedes Jahr freut sich der treue Kunsthandwerkerfreund auf Bewährtes, Traditionelles und ist gleichzeitig gespannt auf das Neue, auf das auf überverstehtes Rahmenthema Abgestimmte, auf die Produkte der Brenntechnik Raku, die Darlegung des Fing Shui oder wie bevor 2007 die im letzten Jahr so erfolgreiche Arbeit mit Kindern mit der „Zauberöpferschnecke“. Er harrt des Straubingthemas, der Künstler auf dem Ebnal und wie italienische Arten mit Bayerwaldtypenmerkmalen und Klassikern vergangener Tage in Einklang gebracht werden.

Kulturkritikerin Ines Kohl aus Landshut schreibt seitlich 20 Jahre Straubinger Töpfermarkt: Seit 1988 findet jedes Jahr Ende September der „Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt“ statt. Die Nikolausmärkte in Schloss Steinach 1969/71 waren die erfolgreichen Vorläufer, die dazu führten, einen alljährlichen Kunsthandwerkermarkt in Straubing abzuhalten. Im Lauf der Jahre hat sich dieser Kunsthandwerkermarkt zu Recht den Ruf erworben, einer der besten im ostbayerischen Raum zu sein. In den ersten Jahren in die Marktsituation auf dem Stadtplatz integriert, wuchs der Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt schnell und hatte erweiterten Platzbedarf. Bereits 1992 zogen die Kunsthandwerker in den Hof des Straubinger Herzogschlosses um, ein geradezu ideales Ambiente, in dem der Markt außer regelmäßig Anfang September stattfindet. Seit 1995 wird er von Katharina Heintinger und Martin Waubke organisiert, beide sind Töpfermeister, die ihre Werkstätte auf der Speck bei Steinach haben. Die Aussteller des Kunsthandwerkermarktes ver-

breiten ihre ganz Deutschland erarbeiteten und jedes Jahr neu ausgewählten, sodass den Besuchern ein immer wieder neues Spektrum geboten wird. Jedes Jahr gibt es ein überregionales Rahmenthema. War es 2003 ein „Lieblingsglas“, so drehte sich im Folgejahr alles um die Farbe Weiß. 2004 war trendgemäß Frag Blue an der Reihe, im Folgejahr wurde die Feuer in dem Mittelmarkt gerückt mit der alten japanischen Brenntechnik Raku. 2006 wurde der Töpfer Thomas Benirschke eingeladen, der sich seit langem engagiert mit Kindern beschäftigt. Eine aus Fundstücken, Ankeren und Scherben gebaute Töpferschnecke, die „Zauberöpferschnecke“ wurde aufgebaut, an der man mit Kindern nach ihren Vorstellungen und Entwürfen übermäßig drehen kann. Erwartungsgemäß war Benirschke mit seiner Unikatöpferschnecke die Attraktion des Straubinger Töpfermarktes. Zudem standen ein Vorkursstheater und ein musikalisches Popopari mit Libretto auf dem Programm.

In diesem Jahr findet der „Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt“ am 22. und 23. September statt und nach dem großen Erfolg von Thomas Benirschke wurde er gleich noch einmal eingeladen. Kinder können also wieder an der Zauberöpferschnecke ihre eigenen Töpfe drehen. Programm rankt sich ein reiches Programm, das von Musik und Gesang, Vorstellungen verschiedener handwerklicher Techniken bis zum Besuch der Weltrekordlerin im Einspinnfahren, Andrea Hardy, jede Menge Unterhaltendes bereithält. Martin Waubke und Katharina Heintinger haben beim Zusammenstellen des Programms vor allem auch wieder an die Kinder gedacht. Neben den Keramikern sind Kunsthandwerker aller Richtungen vertreten wie Textilkünstlerinnen, Goldschmiede, Filzer und Weber; man kann zuschauen, wie gedreht wird, wie verschiedene Glasarten entstehen oder Messer gemacht werden, kurz, es wird wieder ein Dorado im Herzogschloss mit für die Liebhaber und Künstler vieler Dinge für den Tag und der nicht allzu langen Gebrauchs-

beit ihre ganz Deutschland erarbeiteten und jedes Jahr neu ausgewählten, sodass den Besuchern ein immer wieder neues Spektrum geboten wird.

Jedes Jahr gibt es ein überregionales Rahmenthema. War es 2003 ein „Lieblingsglas“, so drehte sich im Folgejahr alles um die Farbe Weiß. 2004 war trendgemäß Frag Blue an der Reihe, im Folgejahr wurde die Feuer in dem Mittelmarkt gerückt mit der alten japanischen Brenntechnik Raku. 2006 wurde der Töpfer Thomas Benirschke eingeladen, der sich seit langem engagiert mit Kindern beschäftigt. Eine aus Fundstücken, Ankeren und Scherben gebaute Töpferschnecke, die „Zauberöpferschnecke“ wurde aufgebaut, an der man mit Kindern nach ihren Vorstellungen und Entwürfen übermäßig drehen kann. Erwartungsgemäß war Benirschke mit seiner Unikatöpferschnecke die Attraktion des Straubinger Töpfermarktes. Zudem standen ein Vorkursstheater und ein musikalisches Popopari mit Libretto auf dem Programm.

In diesem Jahr findet der „Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt“ am 22. und 23. September statt und nach dem großen Erfolg von Thomas Benirschke wurde er gleich noch einmal eingeladen. Kinder können also wieder an der Zauberöpferschnecke ihre eigenen Töpfe drehen. Programm rankt sich ein reiches Programm, das von Musik und Gesang, Vorstellungen verschiedener handwerklicher Techniken bis zum Besuch der Weltrekordlerin im Einspinnfahren, Andrea Hardy, jede Menge Unterhaltendes bereithält. Martin Waubke und Katharina Heintinger haben beim Zusammenstellen des Programms vor allem auch wieder an die Kinder gedacht. Neben den Keramikern sind Kunsthandwerker aller Richtungen vertreten wie Textilkünstlerinnen, Goldschmiede, Filzer und Weber; man kann zuschauen, wie gedreht wird, wie verschiedene Glasarten entstehen oder Messer gemacht werden, kurz, es wird wieder ein Dorado im Herzogschloss mit für die Liebhaber und Künstler vieler Dinge für den Tag und der nicht allzu langen Gebrauchs-

am 22.09.2007.

erschien im Straubinger Tagblatt (und in allen Ausgaben des Verlages,also auch in Landshut, Cham,..) ein Artikel zu 20 Jahre Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt.

Verfasser sind Irene Haberl , Ines Kohl und Uschi Ach

Da der Text schlecht zu lesen ist, hier noch einmal:

Glas, Keramik und Schmiedearbeiten

Seit 20 Jahren gibt-es den Straubinger Töpfer-und Kunsthandwerkermarkt

Straubing. Spannung, Ästhetik und Kreativität verspricht der Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt,

der vom Samstag, 22.; bis Sonntag, 23. September, im Herzogsschloss in Straubing stattfindet. Es

ist diesmal fast schon ein "Jubiläumsmarkt",da er nun bereits zum 20.Mal stattfindet.

Irene Haberl, Journalistin und Kulturkritikerin aus Ascha (Kreis Straubing-Bogen), schreibt über den 20. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt:

Er lebt wiederum von handwerklicher Fertigkeit, Individualität, Kreativität, Ausdruck. .Der Handwerker, der Künstler, bringt sich persönlich

ein, geht in seinem Schaffen auf. Genuss über ihn hinaus schafft er für den Betrachter, den Benutzer, denjenigen, der sich mit seinen Produkten

langfristig umgeben will. Ein Markt, wie der seit 20 Jahren stattfindende Töpfer- und Handwerkermarkt im Herzogsschloss in Straubing gibt

Möglichkeit sich fallen zu lassen in eine Vielzahl von Eindrücken, sei dies bei der Beobachtung der Arbeit eines Künstlers an verschiedensten

kunsthandwerklichen Gegenständen, sei dies im Bestaunen von glänzenden Schmuck- und Glasgegenständen, form- und farbtypischer Kera-

mik inzwischen über Deutschlands Grenzen hinausgehender professioneller Künstler, aber auch der Gesamtheit dieses Marktes in Straubing, in

diesem hohen, mit wuchtigen mittelalterlichen Schlossmauern umschlossenen lauschigen Innenhof. Hier ist der Platz, der einlädt zum Marke-

tenderdasein, zum Stöbern und Erwerben, zum Treffen mit Freunden um den vielfältigen,zur Stimmung des Marktes passenden Musikern zu

lauschen, den schauspielerischen Kleineinlagen, dem kulturellen Kurzweil. Hier aber ist auch der Platz um direkt mit den Künstlern in Kontakt

zu treten, über das Gespräch die Verbindung dieser Menschen mit ihrem Geschaffenen zu verstehen, zukünftig gar diese in der Betrachtung des

Erworbenen in den eigenen Wänden wieder zu entdecken. Den Organisatoren' Katharina Heusinger und Martin Waubke sei

Dank für Ihre unermüdliche Arbeit aus dem ehemaligen Nikolausmarkt im Schloss von Steinach über den

Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt in Straubings "guter Stube", dem Stadtplatz einen der beeindruckendsten

Kunsthandwerkermärkte im ostbayerischen Raum reifen zu lassen. Umfangreich und nahezu international

gestaltet sich die Liste der Aussteller. Der Markt hat einen Namen bei den Künstlern wie auch bei den Marktbesuchern. Jedes Jahr freut sich der

treue Kunsthandwerkfreund auf Bewährtes, Traditionelles und ist gleichzeitig gespannt auf das Neue, auf das auf übergeordnete Rahmenthema

Abgestimmte, auf die Produkte der Brenntechnik Raku, dieDarlegung des Feng Shui oder wie heuer 2007 die im letzten Jahr soerfolgreiche Ar-

beit mit Kindern mit der "Zaubertöpferscheibe" . Er harrt des Straßentheaters, der Künstler auf dem Einrad und wie italienische Arien mit Bay-

erwaldzigeunerklängen und Klassikern vergangener Tage in Einklang gebracht werden.

Kulturkritikerin Ines Kohl aus Landshut schreibt anlässlich 20 Jahre Straubinger Töpfermarkt: Seit 1988 findet jedes Jahr Ende September der

"Straubinger Töpfer.,. und Kunsthandwerkermarkt" statt. Die Nikolausmärkte in Schloss Steinach 1986/87waren die erfolgreichen Vorläufer, die

dazu führten, einen alljährlichen Kunsthandwerkermarkt in Straubing abzuhalten. Im Lauf der Jahre hat sich dieser Kunsthandwerkermarkt zu

Recht den Ruf erworben, einer der besten im ostbayerischen Raum zu sein. In den ersten Jahren in die Marktsituation auf dem Stadtplatz integ-

riert, wuchs der Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt schnell

und hatte erweiterten Platzbedarf. Bereits 1992 zogen die Kunsthandwerker in den Hof des Straubinger

Herzogsschlusses um, ein geradezu ideales Ambiente, in dem der Markt seither regelmäßig Anfang September

stattfindet. Seit 1995 wird er von Katharina Heusinger und Martin

Waubke organisiert, beide sind Töpfermeister, die ihre Werkstatt Auf der Spek bei Steinach haben. Die Aussteller des Handwerkermarktes wer-

den aus ganz Deutschland eingeladen und jedes Jahr neu ausgewählt, sodass den Besuchern ein immer wieder neues Spektrum geboten wird.

Jedes Jahr gibt es ein übergeordnetes

Rahmenthema. War es 2002 die "Lieblingstasse" , so drehte sich im Folgejahr alles um die Farbe Weiß. 2004 war trendgemäß Feng Shui an der

Reihe, im Folgejahr wurde das "Feuer " in den Mittelpunkt gerückt mit

der alten japanischen Brenntechnik Raku. 2006wurde der Töpfer Thomas Benirschke eingeladen, der sich pädagogisch engagiert mit Kindern

beschäftigt. Eine aus Fundstücken, Relikten und Scherben gebaute Töpferscheibe, die "Zaubermaschine" wurde aufgebaut, an der man mit Kin-

dern nach ihren Vorstellungen und

Entwürfen vierhändig drehen kann. Erwartungsgemäß war Benirschke mit seiner Unikattöpferscheibe die

Attraktion des .Straubinger Töpfermarktes. Zudem standen ein Tarnkappentheater

und ein musikalisches Potpourri mit Lilofee auf dem Programm. In diesem Jahr findet. der "Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt"

am 22. und. 23. September statt und nach dem großen Erfolg von Thomas Benirschke wurde er gleich noch einmal eingeladen, Kinder können

also wieder an der Zauberscheibe

ihre eigenen Töpfe drehen. Drumherum rankt sich ein reiches Programm, das von Musik und Gesang, Vorführungen verschiedener handwerkli-

cher Techniken bis zum Besuch der Weltrekordlerin im Einradfahren,

Andrea Hardy, jede Menge Unterhaltamesbereithält. Martin Waubke

und Katharina Heusinger haben beim Zusammenstellen des Programms vor allem auch wieder an die

Kinder gedacht. Neben den Keramikern sind Kunsthandwerker aller Richtungen vertreten wie TextilkünstlerInnen , Goldschmiede, Filzer und

Weber ;man kann zuschauen, wie gedrechselt

wird, wie venezianische Glasperlen entstehen oder Messer gemacht werden, kurz, es wird wieder

ein Dorado im Herzogsschloss sein für die Liebhaber und Sammler schöner Dinge für den täglichen und den

nicht alltäglichen Gebrauch.

Bildunterschriften: Das Angebot an Keramikwaren wird auch in diesem Jahr groß sein.

Schönes Ambiente:Der Hof im Herzogsschloss Straubing wird wieder Treffpunkt für Kunsthandwerker aller Art.

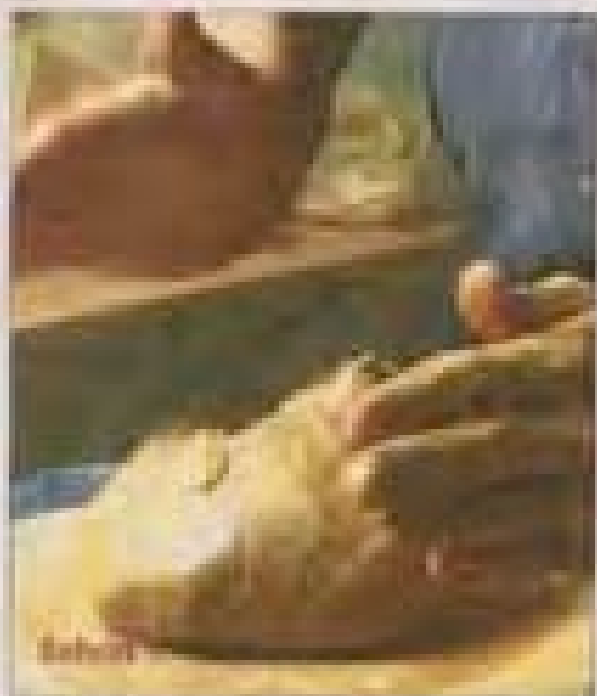
Die Besucher können den Künstlern über die Schulter schauen.

Für die kleinen Besucher gibt es viel zu entdecken.

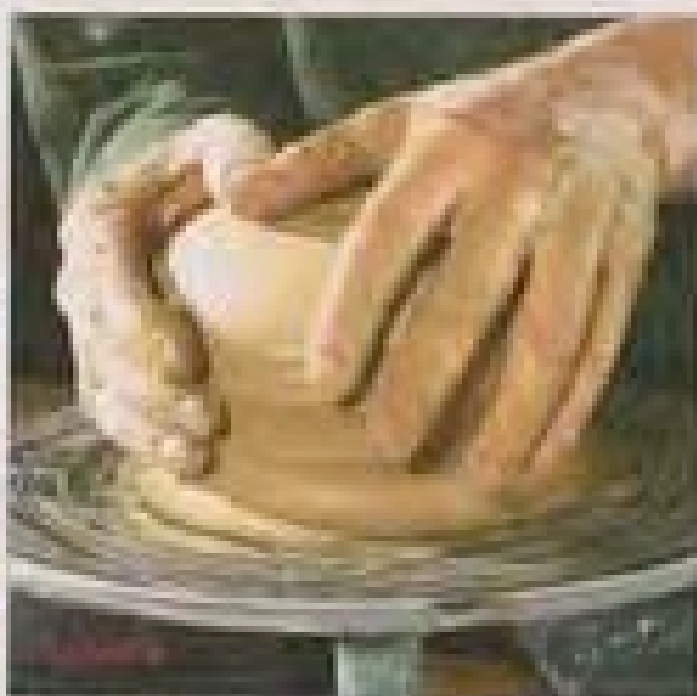
Auch Schmiedehandwerk gibt es zu sehen.

Vom Zauber der Scheibe

21. Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt am Wochenende in Straubing



Der Ball aus Ton wird auf die Scheibe mit Wasser geschoben.



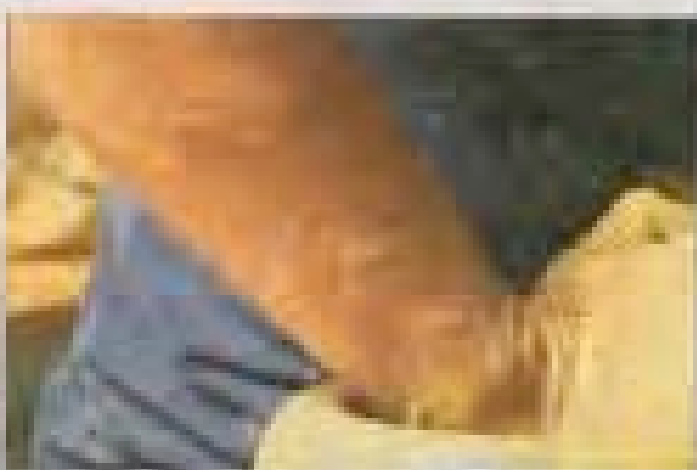
Die Drehbewegung lässt sich durch „Spannen“ des Tons



„Hohlziehen“ und sorgfältige Bearbeitung des Randes.



„Hochziehen“ des Tons mithilfe des „Knöchelzugs“.



Rand wird stabilisiert und verdickt.



Töpfern macht auch den Kindern viel Spaß.

Geschichtsträchtige Töpferscheibe

Erfindung der Töpferscheibe gilt als eine bahnbrechende Erfindung

Gleichnis vom Töpfer im Alten Testament

In der Bibel findet man im Buch Jeremia 18,6 das Gleichnis vom Töpfer:

Das Wort, das vom Herrn an Jeremia erging: Mach dich auf und geh zum Haus des Töpfers hinab! Dort will ich dir meine Worte mitteilen. So ging ich zum Haus des Töpfers hinab. Er arbeitete gerade mit der Töpferscheibe. Missriet das Gefäß, das er in Arbeit hatte, wie es beim Ton in der Hand des Töpfers vorkommen kann. So machte der Töpfer daraus wieder ein anderes Gefäß, ganz wie es ihm gefiel. Da erging an mich das Wort des Herrn: Kann ich nicht mit euch verfahren wie dieser Töpfer, Haus Israel? – Spruch des Herrn. Seht wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

Auf etwa 3500 Jahre vor Christus lassen sich die ersten freidrehenden Gefäße datieren. An ihrem Fundort Mesopotamien entstand eine der frühesten städtischen Hochkulturen, eine Wiege der Wissenschaft und der Handwerkskunst. In diesen Stadtstaaten wuchs die Bevölkerung und damit der Bedarf an Keramikgefäßen. Mit der Erfindung der Drehscheibe konnten die Töpfer der gestiegenen Nachfrage nachkommen. Die Erfindung der Töpferscheibe und damit des Rades gilt als eine bahnbrechende Erfindung der Menschheit.

Die Töpferscheibe ist ein reproduzierendes aber auch schöpferisches Werkzeug. Das Drehen auf der Scheibe ist ein wichtiger Arbeitsschritt. Viele weitere Arbeitsschritte sind nötig, bis ein Gefäß fertig ist. In der Bibel findet man im Buch Jeremia 18,6 das Gleichnis vom Töpfer: Das Wort, das vom Herrn an Jeremia erging: Mach dich auf und geh zum Haus des Töpfers hinab (...). (Siehe nebenstehenden Text)

Erdklumpen so etwas Schönes und Nützliches entstand. Doch plötzlich zerbrach das Gefäß in den Händen des Töpfers. Nun war Jeremia gespannt, was der Töpfer tun würde. Vielleicht würde er sich ärgern und den Ton wegwerfen. Aber der Töpfer wurde nicht ärgerlich. Er nahm das missratene Gefäß und drückte es wieder zu einem Klumpen zusammen. Noch einmal legte er den Ton auf die Scheibe, drehte sie aufs Neue und fing mit seinen Fingern wieder an zu formen. Würde es diesmal gelingen? Geduldig stellte der Töpfer ein neues Gefäß her. Er betrachtete das Ergebnis. Ja, genau so war es gut. Er war zufrieden.

Und Jeremia freute sich über das gelungene Stück. Und Jeremia verstand dann auch, dass Gott das mit uns genauso macht: uns wie Knetbar-

ren Ton in seiner Hand hält, liebevoll zu einem guten Gefäß formt und mitsamt unseren Ecken, Kratzern und Sprüngen gebraucht, um in Wort und Tat Gott zu dienen. Dabei kommt es nicht darauf an, dass wir perfekte Gefäße sind. Topf mit Schnabel aus Versehen? Gut so! Gott gebraucht gerade auch unsere Schwächen zu Gutem. Wir können Neues wagen, selbst als nicht perfekte Menschen, die Fehler machen. Der liebe Gott ist unser Töpfer, der aus allem was wir haben und sind etwas Gutes machen kann – und wir alle, jeder auf seine Weise, so ein nützliches und schönes Tongefäß oder Teller ...

Am 21. Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt bieten 25 Töpfereien ihre Keramiken für Haus

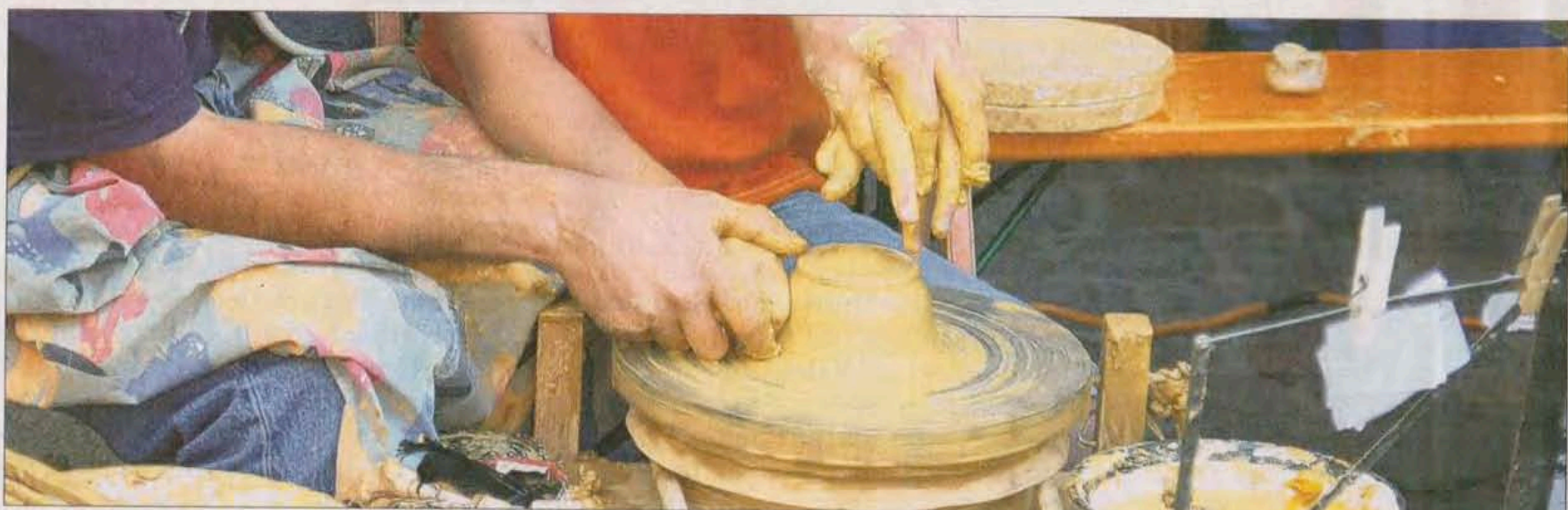
und Garten an. Thomas Benirschke kann man wieder beim vierhändig Drehen an seiner Zaubertöpferscheibe zuschauen. Das Zaubern geht so: Kinder zeichnen ihre Entwürfe auf. Diese werden dann gemeinsam mit Thomas Benirschke an der Töpferscheibe gedreht.

Insgesamt 60 Aussteller

Auf dem Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt, der vom Samstag, 27., bis Sonntag, 28. September, jeweils von 11 bis 18 Uhr geöffnet ist, gibt es ein reichhaltiges Programm. Etliche der 60 Aussteller führen ihr Handwerk vor, Besucher können zuschauen oder es auch selbst einmal probieren. Informationen: www.heusingerwaubke.de und martinwaubke.blogspot.com

Interpretation

Herbert Sperber vom Reformierten Bund erklärt in einer Andacht dieses Gleichnis: „Gott schickte den (Propheten) Jeremia eines Tages zu einem Töpfer, um ihm etwas klarzumachen. Jeremia schaute zu, wie der Töpfer Ton nahm, ihn auf eine Scheibe legte und sie in Bewegung setzte. Die Hände des Töpfers formten vorsichtig ein Gefäß. Jeremia konnte kaum fassen, dass aus einem



Vierhändiges Drehen auf der „Zaubertöpferscheibe“.

zum besseren Lesen nochmal der Text

Am 25.09.08 erschien auf einer Sonderseite des Straubinger Tagblatts dieser Artikel mit dem Titel :"

Vom Zauber der Scheibe"

Geschichte der Töpferscheibe

Auf ca. 3.500 Jahre vor Christus lassen sich die ersten frei gedrehten Gefäße datieren. An ihrem Fundort Mesopotamien entstand eines der frühesten städtischen Hochkulturen, eine Wiege der Wissenschaft und der Handwerkskunst. In diesen Stadtstaaten wuchs die Bevölkerung, und damit der Bedarf an Keramikgefäßen. Mit der Erfindung der Drehscheibe konnten die Töpfer der gestiegenen Nachfrage nachkommen. Die Erfindung der Töpferscheibe und damit des Rades gilt als eine bahnbrechende Erfindung der Menschheit.

Die Töpferscheibe ist ein reproduzierendes aber auch schöpferisches Werkzeug. Das Drehen auf der Scheibe ist ein wichtiger Arbeitsschritt. Viele weitere Arbeitsschritte sind nötig, bis ein Gefäß fertig ist.

Das Gleichnis vom Töpfer im Alten Testament

In der Bibel findet man im Buch Jeremia 18,6 das Gleichnis vom Töpfer: Das Wort, das vom Herrn an Jeremia erging: Mach dich auf und geh zum Haus des Töpfers hinab! Dort will ich dir meine Worte mitteilen So ging ich zum Haus des Töpfers hinab. Er arbeitete gerade mit der Töpferscheibe. Missriet das Gefäß das er in Arbeit hatte, wie es beim Ton in der Hand des Töpfers vorkommen kann. So machte der Töpfer daraus wieder ein anderes Gefäß, ganz wie es ihm gefiel. Da erging an mich das Wort des Herrn: Kann ich nicht mit euch verfahren wie dieser Töpfer, Haus Israel? - Spruch des Herrn. Seht wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel.

Herbert Sperber vom Reformierten Bund erklärt in einer Andacht dieses Gleichnis: „Gott schickte den (Propheten) Jeremia eines Tages zu einem Töpfer, um ihm etwas klarzumachen. Jeremia schaute zu, wie der Töpfer Ton nahm, ihn auf eine Scheibe legte und sie in Bewegung setzte. Die Hände des Töpfers formten vorsichtig ein Gefäß. Jeremia konnte kaum fassen, dass aus einem Erdklumpen so etwas Schönes und Nützliches entstand. Doch plötzlich zerbrach das Gefäß in den Händen des Töpfers. Nun war Jeremia gespannt, was der Töpfer tun würde. Vielleicht würde er sich ärgern und den Ton wegwerfen. Aber der Töpfer wurde nicht ärgerlich. Er nahm das missratene Gefäß und drückte es wieder zu einem Klumpen zusammen. Noch einmal legte er den Ton auf die Scheibe, drehte sie aufs Neue und fing mit seinen Fingern wieder an zu formen. Würde es diesmal gelingen? Geduldig stellte der Töpfer ein neues Gefäß her. Er betrachtete das Ergebnis. Ja, genau so, war es gut. Er war zufrieden.

Und Jeremia freute sich über das gelungene Stück. Und Jeremia verstand dann auch, dass Gott das mit uns genauso macht: uns wie knetbaren Ton in seiner Hand hält, liebevoll zu einem guten Gefäß formt und mitsamt unseren Ecken, Kratzern und Sprüngen gebraucht, um in Wort und Tat Gott zu dienen. Dabei kommt es nicht darauf an, dass wir perfekte Gefäße sind. Topf mit Schnabel aus Versehen? Gut so! Gott gebraucht gerade auch unsere Schwächen zu Gutem. Wir können Neues wagen, selbst als nicht perfekte Menschen, die Fehler machen. Der liebe Gott ist unser Töpfer, der aus allem was wir haben und sind etwas Gutes machen kann – und wir alle jeder auf seine Weise so ein nützliches und schönes Tongefäß oder Teller ...

Am 21. Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt bieten 25 Töpfereien ihre Keramiken für Haus und Garten an. Thomas Benirschke kann man wieder beim vierhändig Drehen an seiner Zaubertöpferscheibe zuschauen. Das Zaubern geht so: Kinder zeichnen ihre Entwürfe auf. Diese werden dann gemeinsam mit Thomas Benirschke an der Töpferscheibe gedreht.

Auf dem Straubinger Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt der vom Samstag, 27.; bis Sonntag, 28. September, jeweils 11.00 -18.00 geöffnet ist, gibt es ein reichhaltiges Programm. Etliche, der 60 Aussteller führen ihr Handwerk vor, Besucher können zuschauen oder es auch selbst einmal probieren. Infos unter www.heusingerwaubke.de und <http://martinwaubke.blogspot.com>

Bildunterschriften:

Foto 1:Ein Batzen Ton wird mit beiden Händen auf den Scheibenteller geworfen.

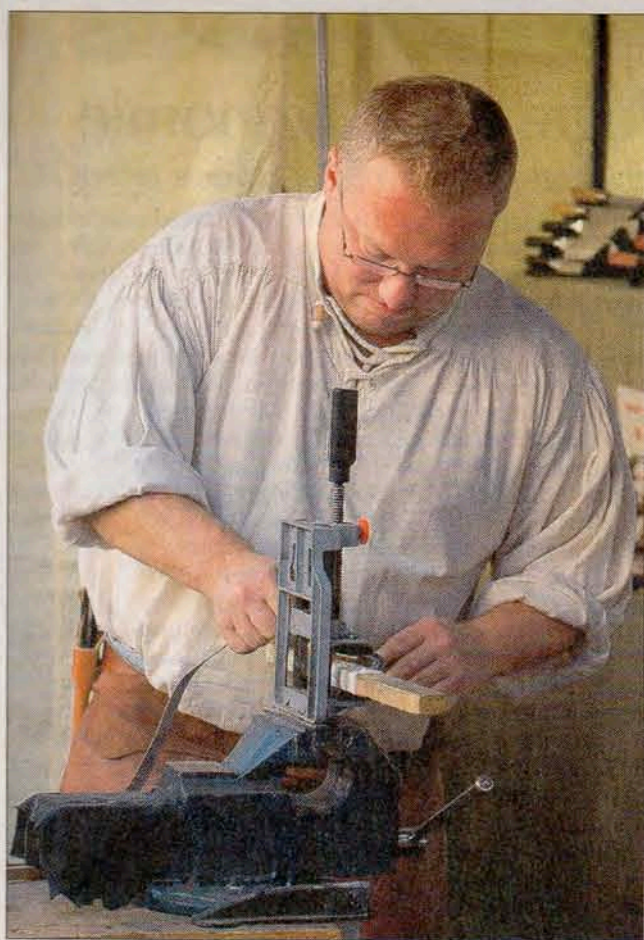
Foto 2:Die Drehscheibe läuft schnell: „Zentrieren“ des Tons

Foto 3: „Aufbrechen“ und sorgfältige Bearbeitung des Bodens

Foto 4 „Hochziehen“ des Tons mithilfe des „Knöchelzugs“

Foto 5 Rand wird stabilisiert und verdickt

Foto 6 vierhändiges Drehen auf der „Zaubertöpferscheibe“



Erich Niemeier aus Haar beim Anfertigen eines Messers in Straubing auf dem Markt.



Blaues Tafelgeschirr von Katharina Heusinger und Martin Waubke aus Steinach.



Beim Hutmacher Yosef Dadon aus Krefeld kann man an seinem Marktstand erleben, wie ein Hut entsteht.

Kunsth Handwerk – manuell gefertigt

62 Kunsthandwerker und Künstler beim Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt

Kunsthandwerker und Künstler aus ganz Deutschland kommen am Samstag, 26., und Sonntag, 27. September wieder in den Schlosshof nach Straubing. Sie bringen eine reiche Auswahl ihrer Kreationen mit. Sie reicht von vielseitiger Keramik und leuchtendem Glas über edlen Schmuck und duftenden Naturseifen bis zu tragbarem Filz und vielfältigen Taschen. Zudem führen etliche Aussteller ihr Handwerk vor, Besucher können zuschauen oder es auch selbst einmal probieren. Öffnungszeiten des Töpfer- und Kunsthandwerkermarkts ist am 26., 27. und September von 11 bis 18 Uhr.

„In einem kunsthandwerklichen Gegenstand von hoher Qualität konzentriert sich das kollektive Wissen von Jahrtausenden. ...“, schreibt der Japaner Toshiyuki Ki-ta in seinem Aufsatz „Tradition und Moderne. Solche Gegenstände sind sozusagen die Floppy Discs vergangener Zeiten.“

Im Geo Themenlexikon, Kunst und Architektur, findet man diesen Eintrag dazu:

„Kunsth Handwerk, unter ästhetischen Gesichtspunkten gestaltete Gebrauchsgegenstände und Ziergegenstände aller Epochen aus den verschiedensten Materialien.“

Geschichtlicher Hintergrund: Als die maschinelle Produktion im 19. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung gewann, wurde versucht, sie

auch ästhetisch anspruchsvoll zu gestalten. Es wurden Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker gesammelt und es wurden die ersten Gewerbeschulen eröffnet.

Geschichtlich betrachtet steht hinter der Bezeichnung Kunstgewerbe eine Bewegung zur Förderung des seit dem frühen 19. Jahrhundert niedergegangenen Handwerks. Im Sinne des Historismus lehnte sich damals das Kunsthandwerk stilistisch an vergangene Epochen der Kunstgeschichte an. Die Londoner Weltausstellung von 1851 zeigte kunstgewerbliche Arbeiten auf internationaler Ebene und erweiterte den Geschmack um exotische und orientalische Stilelemente, die besonders in Großbritannien und Frankreich Verbreitung fanden. Sie gab auch den Anstoß zur Gründung des ersten Kunstgewerbemuseums. Impulse, die von den Reformbestrebungen William Morris' und des Arts and Crafts Movement ausgingen, fanden über England hinaus folgenreichen Anklang.

Mit dem Jugendstil setzte eine wirkliche Erneuerung des Kunsthandwerks ein. Die Wiener Werkstätte und der Deutsche Werkbund, vor allem aber das 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründete Bauhaus leiteten über zum Industriedesign. Die selbstständige Gestaltung im Bereich des Kunsthandwerks liegt heute vielfach wieder bei den unabhängigen Kunsthandwerkern,

deren Entwürfe zum Teil der Serienproduktion zugutekommen.

Bei Kunsthandwerk handelt es sich vorwiegend um Unikate und Kleinserien, die manuell angefertigt sind. Es ist individuell. In jedem Stück erkennt man die Persönlichkeit und Geisteshaltung des Kunsthandwerkers. Es zeigt die Fingerfertigkeit und die technische Ausstattung, die Ausbildung und die persönliche Neigung. Als Kunde fühlt man sich angesprochen von den Erzeugnissen und man kann damit seinem eigenen Lebensgefühl Ausdruck verleihen.

Der Bayerische Kunstgewerbeverein erwartet von einem Bewerber, dass er die handwerklichen Fähigkeiten besitzt, sein gestalterisches Anliegen umzusetzen; sein Material soweit beherrscht, dass er es den Eigenschaften gemäß einsetzen kann und die Funktionalität seiner Produkte gewährleistet ist; in der Lage ist, seine Ideen bis zum fertigen Stück zu realisieren; in seiner formalen Gestaltung und seiner inhaltlichen Aussage zeitgemäß, beziehungsweise innovativ ist, Entwicklungswille und Entwicklungsfähigkeit in seinen Arbeiten erkennen lässt sowie seine schöpferische Kraft durch individuellen Ausdruck seiner Arbeiten sichtbar werden lässt.

Informationen zum Markt unter www.heusingerwaubke.de und <http://martinwaubke.blogspot.com>.



Hildesheimer Keramik von Betheln mit Raku-yaki-Steinen mit Craquele-Glasur.



„Schmuckgeschichten“ von Roberto Kocchui aus Schwalmtal.



Blaue Blumen aus Keramik von Erika Pfeiffer-Paulus, Nürnberg.



Krippe mit Figuren von Gregor Predan aus Schwäbisch Gmünd.

Kunsthandwerk-manuell gefertigt.

Als Töpfer, und damit Kunsthandwerker haben wir eine klare Vorstellung davon, was man unter Kunsthandwerk versteht. Es erwies sich aber für uns als schwierig, dies auch zu formulieren. Der geschichtliche Hintergrund war uns dabei hilfreich.

Am 16.09.09 erschien dieser Artikel im Straubinger Tagblatt:

Hier zum besseren Lesen der Text dazu:

Kunsthandwerk-manuell gefertigt.

62 Künstler und Kunsthandwerker beim Töpfer- und Kunsthandwerkermarkt

Kunsthandwerker und Künstler aus ganz Deutschland kommen am Samstag, 26., und Sonntag, 27. September wieder in den Schlosshof nach Straubing. Sie bringen eine reiche Auswahl ihrer Kreationen mit. Sie reicht von vielseitiger Keramik und leuchtendem Glas über edlen Schmuck und duftenden Naturseifen bis zu tragbarem Filz und vielfältigen Taschen. Zudem führen etliche Aussteller ihr Handwerk vor, Besucher können zuschauen oder es auch selbst einmal probieren. Öffnungszeiten des Töpfer- und Kunsthandwerkermarkts ist am 26., 27. und September von 11 bis 18 Uhr. „In einem kunsthandwerklichen Gegenstand von hoher Qualität konzentriert sich das kollektive Wissen von Jahrtausenden...“, schreibt der Japaner Toshiyuki Ki-ta in seinem Aufsatz „Tradition und Moderne. Solche Gegenstände sind sozusagen die Floppy Discs vergangener Zeiten.“ Im Geo Themenlexikon, Kunst und Architektur, findet man diesen Eintrag dazu: „Kunsthandwerk, unter ästhetischen Gesichtspunkten gestaltete Gebrauchsgegenstände und Ziergeräte aller Epochen aus den verschiedensten Materialien.“ Geschichtlicher Hintergrund: Als die maschinelle Produktion im 19. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung gewann, wurde versucht, sie auch ästhetisch anspruchsvoll zu gestalten. Es wurden Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker gesammelt und es wurden die ersten Gewerbeschulen eröffnet. Geschichtlich betrachtet steht hinter der Bezeichnung Kunstgewerbe eine Bewegung zur Förderung des seit dem frühen 19. Jh. niedergegangenen Handwerks. Im Sinne des Historismus lehnte sich damals das Kunsthandwerk stilistisch an vergangene Epochen der Kunstgeschichte an. Die Londoner Weltausstellung von 1851 zeigte kunstgewerbliche Arbeiten auf internationaler Ebene und erweiterte den Geschmack um exotische und orientalische Stilelemente, die besonders in Großbritannien und Frankreich Verbreitung fanden. Sie gab auch den Anstoß zur Gründung des ersten Kunstgewerbemuseums. Impulse, die von den Reformbestrebungen William Morris' und des Arts and Crafts Movement ausgingen, fanden über England hinaus folgenreichen Anklang. Mit dem Jugendstil setzte eine wirkliche Erneuerung des Kunsthandwerks ein. Die Wiener Werkstätte und der —Deutsche Werkbund, v. a. aber das 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründete Bauhaus leiteten über zum Industriedesign. Die selbstständige Gestaltung im Bereich des Kunsthandwerks liegt heute vielfach wieder bei den unabhängigen Kunsthandwerkern, deren Entwürfe z. T. der Serienproduktion zugute-kommen. Bei Kunsthandwerk handelt es sich vorwiegend um Unikate und Kleinserien, die manuell angefertigt sind. Es ist individuell. In jedem Stück erkennt man die Persönlichkeit und Geisteshaltung des Kunsthandwerkers. Es zeigt die Fingerfertigkeit und die technische Ausstattung, die Ausbildung und die persönliche Neigung. Als Kunde fühlt man sich angesprochen von den Erzeugnissen und man kann damit seinem eigenen Lebensgefühl Ausdruck verleihen. Der Bayerischen Kunstgewerbeverein erwartet von einem Bewerber, daß er: die handwerklichen Fähigkeiten besitzt, sein gestalterisches Anliegen umzusetzen; sein Material soweit beherrscht, daß er es dessen Eigenschaften gemäß einsetzen kann und die Funktionalität seiner Produkte gewährleistet ist; in der Lage ist, seine Ideen bis zum fertigen Stück zu realisieren; in seiner formalen Gestaltung und seiner inhaltlichen Aussage zeitgemäß bzw. innovativ ist -Entwicklungswille und Entwicklungsfähigkeit in seinen Arbeiten erkennen läßt;- seine schöpferische Kraft durch individuellen Ausdruck seiner Arbeiten sichtbar werden läßt.

Informationen zum Markt unter www.heusingerwaubke.de und <http://martinwaubke.blogspot.com> Bildunterschriften: blaue Blumen aus Keramik von Erika Pfeiffer-Paulus, Nürnberg ; Bei Hutmacher Yosef Dadon, Krefeld kann man an seinem Marktstand erleben, wie ein Hut entsteht, Erich Niemeier beim Anfertigen eines Messers in Straubing auf dem Markt, Haar; Krippe mit Figuren von Georg Predan, Schwäbisch Gmünd; Blaues Tafelgeschirr von Katharina Heusinger u. Martin Waubke, Steinach; „Schmuckgeschichten“ von Roberto Kocchiu, Schwalmatal; Hildesheimer Keramik mit Raku-yaki-Steinen, Betheln